

2016/17

*aföp*

# BULLETIN

AKADEMISCHER FACHVEREIN ÖSTERREICHISCHER PHARMAZEUT\_INNEN

## AFÖP on Tour

Kongresse und Praktika in  
Helsinki, Vancouver, Kuwait,  
Toulouse, Malta & Lissabon

## AFÖP Graz

Clinical Pharmacy  
Awareness Week

VAQUO  
ADIS?

## KARRIERE

### Abschluss – Was nun ?

6 exklusive Interviews zeigen  
mögliche Karrierewege  
für PharmazeutInnen auf

# afop

## EVENTKALENDER

# EVENT

### Februar 2016

- 26.-28. 1<sup>st</sup> AFÖP Ski Event  
Vogel, Slovenien

### März 2016

- 16.-18. EAHP 21<sup>st</sup> Congress  
Wien, Österreich

### April 2016

- 06.-08. DIA 28<sup>th</sup> Eurometing  
Hamburg, Deutschland
- 18.-24. EPISA 39<sup>th</sup> Annual Congress  
Helsinki, Finnland

### Mai 2016

- 12.-14. EAFP Annual Congress  
Paris, Frankreich

### Juni 2016

- 07.-10. ISCOMS - 23<sup>rd</sup> International Student  
Congress of (bio)Medical Sciences  
Groningen, Niederlande
- 16.-20. IPSF 5<sup>th</sup> African Pharmaceutical Symposium  
Mombasa, Kenia
- 24.-30. IPSF 10<sup>th</sup> Pan American Regional Symposium  
Baranquilla, Kolumbien

### Juli 2016

- 09.-15. IPSF 15<sup>th</sup> Asian Pacific Pharm. Symposium  
Goyang, Südkorea
- 29.07.- IPSF 62<sup>nd</sup> World Congress  
08.08. Harare, Simbabwe

### August 2016

- 02.-08. EPISA 18<sup>th</sup> Summer University  
Bialystok, Polen
- 28.-01. FIP 76<sup>th</sup> World Congress  
Buenos Aires, Argentinien

### November 2016

- 01.-06. EPISA Autumn Assembly 2016  
Cluj-Napoca, Rumänien

### 2017

- 17.04.- EPISA 40<sup>th</sup> Annual Congress  
23.04. Kranjska Gora, Slowenien
- TBA IPSF 63<sup>rd</sup> World Congress  
Aug. Taipei, Taiwan
- TBA 2<sup>nd</sup> AFÖP Ski Event  
Feb. TBA, Österreich



# KALENDER



# PRESIDENT'S CORNER

„Wer aufwärts will, muß aufwärts blicken.“ - Quo Vadis?

Die Zeiten ändern sich und wir Pharmaziestudierende fragen uns wohin geht die Reise? Ist das klassische Berufsfeld in der öffentlichen Apotheke unser Traumberuf? Oder möchten wir doch eine Karriere in der Industrie, Forschung oder Lehre anstreben?

Mit unserer diesjährigen Ausgabe möchten wir alle Pharmaziestudierende und AbsolventInnen ermutigen einmal über den Tellerrand hinauszublicken und einige weitere Berufsfelder der Pharmazie zu erkunden. Welche Möglichkeiten haben wir? Wie sieht der berufliche Alltag aus? Und was bedeutet das für uns? Sechs exklusive Interviews werden Euch hier weiterhelfen.

Darüber hinaus präsentieren wir in dieser Auflage auch stolz die enorme Entwicklung des AFÖPs als Verein auf nationaler und internationaler Ebene. Unser Team wächst – neue Ideen, neue Aufgaben und noch mehr Entwicklungspotenzial stehen auf der Tagesordnung.

Neben unserem Zweigverein in Graz und dem Pharmapoint.at Team, dürfen wir viele neue Freunde und Partner als unsere Unterstützer begrüßen. Durch erfolgreiche Events wie Kongresse, Workshops oder die Betreuung ausländischer Gäste erlangte der AFÖP im vergangenen Jahr einen guten internationalen Ruf.



Somit wünsche ich im Namen von AFÖP viel Freude und Inspiration beim Lesen!

**Katayoun MYHANKHAH**  
AFÖP Präsidentin  
Pharmapoint Co.

## LAYOUT

Mir kam die verantwortungsvolle Aufgabe zu, Bild und Text in einer hoffentlich übersichtlichen und angenehm lesbaren Zeitschrift zu vereinen. Da ich bei Übernahme dieses Ressorts noch keinen Schimmer von graphischem Computerdesign hatte, stellte es eine große Herausforderung für mich dar, die zahlreichen Beiträge jeweils in unterschiedlicher Art und Weise druckfertig zu gestalten. Viele Tage und so manche Nacht verbrachte ich scheinbar sinnlos am Computer, da dieser meine Ideen leider nicht immer so umsetzte, wie ich mir das vorstellte...



Ich möchte mich herzlich bei Patrick Gassenbauer und Mag. pharm. Paul Otter für ihre wertvollen Tipps und ihre Vorarbeit, auf der ich aufbauen konnte, bedanken.

Ich hoffe diese Ausgabe bietet euch einen interessanten Einblick in die vielfältigen Angebote des AFÖP zur Bereicherung eurer Studienzzeit!

**Fabian SCHUSTER**  
Secretary General  
Design Co.

## KARRIERE – INTERVIEWS

8

### APOTHEKE

10

Mag. pharm. Raimund PODROSKO

### GROSSHANDEL

14

Mag. pharm. Andreas SCERBE-SAIKO

### PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE

18

Mag. Dr. pharm. Michaela FREILER

### REGULATORY AFFAIRS

22

Mag. pharm. Sonja CHRISTOFFERS

### KLINISCHE PHARMAZIE

26

Mag. pharm. Marietta NAGANO

### DOKTORATSSTUDIUM

28

Mag. pharm. Stefanie KICKINGER

### POSTGRADUATE PROGRAMS

32

Johannes SCHIMMING

**IMPRESSUM** Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Akademischer Fachverein Österreichischer Pharmazeut\_innen, 1090 Wien, Althanstrasse 14, Tel.: +43 677 613 586 29, office@afop.at, www.afop.at

Das AFÖP Bulletin ist ein Blatt zur Verbreitung von Informationen aus dem Vereinsgeschehen und von allem für Pharmazeuten Wissenswertem. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder. Diese muss nicht mit der offiziellen Position des AFÖP übereinstimmen. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird zumeist die männliche Form der Bezeichnung von Personen verwendet. Damit ist aber immer sowohl die weibliche als auch die männliche Form gemeint.

Alle Texte und Links wurden zu Redaktionsschluss (18.07.2016) auf ihre Richtigkeit überprüft, dennoch können wir keine Gewähr für die Richtigkeit und Aktualität übernehmen. Alle Texte und Abbildungen wurden sorgfältig auf ihr Urheberrecht geprüft. Sollte uns dennoch der Nachweis einer Rechtsinhaberschaft von Texten oder Grafiken belegt werden, zahlen wir branchenübliches Honorar.

# INHALT

- 34**    **INTERNATIONAL**
- 36**    **EPSA | IPSF**  
Infos zu unseren Dachverbänden
- 38**    **PHARMACY GOES  
INTERNATIONAL**
- 41**    **SEP – IPSF STUDENT EXCHANGE  
PROGRAMME**
- 42**    **SEP - VANCOUVER**
- 44**    **AFÖP ON TOUR - KUWAIT**
- 46**    **HELSINKI**  
– EPSA ANNUAL CONGRESS 2016
- 48**    **TOULOUSE**  
– EPSA ANNUAL CONGRESS 2015
- 50**    **ZYPERN**  
– TWINNET MAI 2016
- 53**    **LISSABON**  
– EPSA SUMMER UNIVERSITY 2015
- 56**    **ÖSTERREICH**
- 58**    **AFÖP EVENTS IN ÖSTERREICH**  
Ball der Pharmazie, Ski Event, uvm.
- 62**    **PHARMAPOINT.AT**  
das Infoportal fürs Pharmaziestudium
- 64**    **AFÖP GRAZ**  
Jahresrückblick, C.P. Awareness Week
- 66**    **UNSER TEAM**
- 70**    **MITGLIEDSCHAFTSFORMULARE**

# EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Quo vadis - Wohin gehst du? Die Leitfrage unserer diesjährigen Ausgabe hat sich sicherlich jeder von euch schon einmal gestellt, sei es als Expression lokativer Verlassensängste, als Sinnfrage um in metaphysischer Absicht die Bedeutung des Lebens zu ergründen oder einfach um im Zwiegespräch mit dem Inneren Selbst, Sein und Werden des persönlichen Lebenswegs zu definieren.

Traditionellerweise erwächst die Frage nach Orientierung immer an einem Wendepunkt in menschlichen Lebens- oder Schaffensphasen. So stellt man sich angesichts einer ermordeten Desdemona erschüttert die Frage: „Where should Othello go?“, sinniert wie Hamlet über Sein oder Nichtsein oder rauft sich wie Faust im Geiste zahlloser unfruchtbarer Studienjahre die Haare.

So mancher Pharmaziestudierender wird jetzt in Gedanken an das goethesche Dilemma zustimmend mit dem Kopf nicken, doch spätestens wer beim Anblick einer Scharfgabe unvermittelt die Wörtchen *Achillea pratensis* exklamiert, wird sich des offensichtlichen Zuwachses an Wissen doch nicht ganz erwehren können. Kein Pulvertütchen, das nicht exakt gefaltet werden könnte, kein Turbohaler, dessen Geheimnis sich uns verschließen würde, keine Probe, welche untitriert verharren müsste, kein CYP Metabolismus, der nicht diagnostizierbar wäre und keine Pflanze, die der Extraktion entrinnen könnte. Über die Jahre haben wir das Arzneibuch verinnerlicht und sind nun bestens in pharmazeutischen Kernkompetenzen ausgebildet. Doch spätestens bei der Sponson, wenn man das langersehnte Diplom endlich in den Händen hält, stellt sich für den/die frischgebackenen/e Mag. pharm. die Frage: *Discipulus, quo vadis?*

Schwarzglänzende Ichtzolzapfchen gießen in der Apotheke? Weißbekittelter Meister der Medikationsanalyse am Spitalsbett? Hüter der Paragraphen und Zauberer der Zulassungen? Wirtschaftliche Nabelschnur und Zulieferer der Apotheken? Nobelpreisverdächtige Forschung mittels HPLC? Industrieller Versorger des Volkes mit Medikamenten? Oder im Sinne des lebenslangen Lernens doch weiter die Studienbank drücken? Wer bin ich (und wenn ja wie viele?)?

Abschluss - Was nun? Wir haben für euch recherchiert: Was sind eure Optionen? Was könnt ihr erwarten? Welche Erfahrungen macht ihr während eurer Berufslaufbahn? Was bedeutet Karriere für PharmazeutInnen?

Wir als AFÖP haben für euch exklusiv sechs herausragende etablierte PharmazeutInnen aus Apotheke, Industrie, Forschung, Großhandel und Lehre interviewt um euch eure Möglichkeiten aufzuzeigen und bei eurer Orientierung und Entscheidung zu helfen.

Wir können nicht garantieren, dass ihr beim Blättern euren Traumberuf findet; die spannenden lokalen und internationalen Möglichkeiten, die der AFÖP für euch bereit hält entdeckt ihr allerdings durchaus.

AFÖP -  
Mittendrin statt nur dabei!

Ich wünsche euch viel Spaß  
und Inspiration beim  
Lesen dieser Ausgabe!

Alles Gute!



**Julia BRÄUER**  
Publications Co. / Treasurer  
Geschäftsführerin

# afop STELLT SICH VOR!

## WIR BEANTWORTEN EURE FRAGEN

### WER SEID IHR?

Der Akademische Fachverein Österreichischer Pharmazeut\_innen (AFÖP) ist eine Plattform zur Förderung der Interessen aller Studierenden des Faches Pharmazie in Österreich. Wir sind: *überparteilich, unkonfessionell, unabhängig, gemeinnützig*

### WIE FUNKTIONIERT DER AFÖP?

Das AFÖP-Team besteht aus einem fünfköpfigen **Vorstand**, der einmal im Jahr von der Generalversammlung (GV) durch die ordentlichen Mitglieder gewählt wird. Der Vorstand wird durch weitere projektbezogene Teampositionen ergänzt. Das **AFÖP Team** pleniert regelmäßig und kümmert sich um die operativen Angelegenheiten wie z.B. Studienleitfaden, Skripten, Studienreisen, Kongresse etc.

### ENGAGEMENT IM TEAM- WAS BRINGT MIR DAS?

Jedes Engagement erfolgt natürlich **ehrenamtlich**. Wenn wir also Events, Skriptenverkäufe und Kongresse planen, dann tun wir das in unserer Freizeit. Wir machen das aber gerne, weil wir möglichst vielen Studierenden eine spannende und interaktive Studienzeit ermöglichen wollen. Durch die Arbeit im Team lernt man außerdem viel über **Gruppendynamik, die Koordination von Aufgaben oder die Organisation von Projekten & Events**. Einmal halbjährlich bilden wir uns in unserem Teamseminar fort – auch eine perfekte Gelegenheit um den Zusammenhalt untereinander zu stärken und Projekte zu planen.

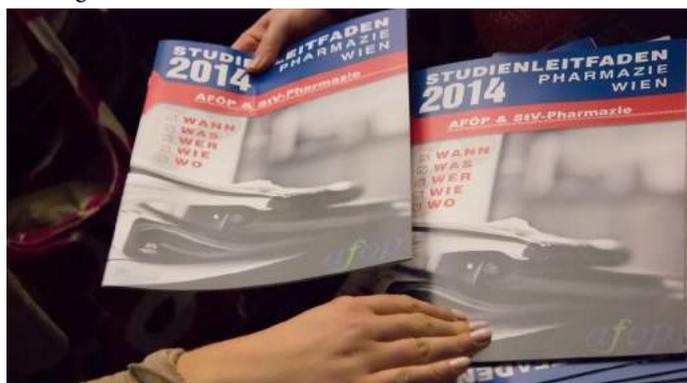
### WER KANN MITGLIED WERDEN UND WAS KOSTET DAS?

Alle Pharmaziestudierenden Österreichs können Mitglieder beim AFÖP werden und sind eingeladen sich auch beim Verein zu engagieren! Die **ordentliche Mitgliedschaft** für Pharmaziestudierende ist natürlich **gratis!**

Bei der **unterstützenden Mitgliedschaft** können Personen, die nicht (mehr) Pharmazie studieren bzw. Firmen dennoch am Vereinsleben teilhaben und den AFÖP durch Zahlung eines Mitgliedsbeitrags fördern. Dieser wird jährlich von der GV festgelegt und beträgt derzeit zumindest 40 € / Jahr. Unterstützende Mitglieder erhalten einmal jährlich das AFÖP Bulletin.

### SEID IHR DASSELBE WIE DIE STUDIENVERTRETUNG (StV)?

**Nein! Der AFÖP ist nicht dasselbe wie die StV!** Die StV besitzt keine **Rechtspersönlichkeit** und kann daher nicht internationalen Organisationen wie EPSA und IPSF beitreten.



**AFÖP-StV Studienleitfaden Pharmazie Wien**  
Alles rund um den ersten Studienabschnitt



**AFÖP Projektplanung**

Mit den richtigen Werkzeugen ins neue Vereinsjahr

Die **StV ist auf fakultätsspezifische und bildungspolitische Angelegenheiten** fokussiert. Deswegen gibt es auch pro Fakultät eine eigene Studienvertretung. Der AFÖP ist hingegen ein **österreichweiter Verein** und orientiert sich an keiner politischen Ausrichtung - wir sind überparteilich. **Unser Fokus liegt auf Weiterbildung, Engagement und Vernetzung.**

Dennoch arbeiten wir sehr eng mit den Studienvertretungen zusammen. Einige StV Mitglieder sind auch im AFÖP Team vertreten. Gemeinsam organisieren wir verschiedene Projekte und den Studienleitfaden für Erstsemestrieger.

### WAS ERMÖGLICHT IHR UNS?

**Teilnahme an bzw. Organisation von lokalen, nationalen und internationalen Events und Kongressen!** AFÖP ist Mitglied von EPSA und IPSF - so kann jedes ordentliche AFÖP Mitglied an allen spannenden Projekten dieser Organisationen teilnehmen.

**Der AFÖP fungiert als Bindeglied zwischen Studierenden, Interessensvertretungen und der pharm. Industrie.** Wir organisieren regelmäßig Events wie zb. Vorträge (Fertig, was nun?), die euch Möglichkeiten bieten, euch über berufliche Werdegänge zu informieren.

**Nationale und internationale Vernetzung der österreichischen Studierenden des Faches Pharmazie.** Der AFÖP vereint nicht nur österreichische Pharmaziestudierende, er erlaubt es euch auch Kollegen aus anderen Ländern kennenzulernen. TWINNET ist zum Beispiel ein Austauschprojekt von EPSA bei dem ihr Pharmaziestudierende in einem anderen Land besucht, bei ihnen wohnt und ihre Kultur kennenlernt. Selbstverständlich habt ihr die Gelegenheit euch beim Gegenbesuch zu revangieren.

**Fachspezifische und interdisziplinäre Weiterbildung!** EPSA und IPSF Kongresse stehen immer unter einem bestimmten Motto (z.B. The Pharmacist in the 21st century). Dazu gibt es verschiedene Vorträge und Workshops. Ihr könnt euch zb. im Bereich der Patientenberatung (patient counseling event) fortbilden oder eure magistralen (compounding event) oder klinischen (clinical skills event) Fähigkeiten testen! Der AFÖP nimmt auch an verschiedenen Public Health Kampagnen teil, so organisieren wir dieses Jahr einen Aids Awareness Day.

aföp



Durch Kooperation mit der AMSA (Austrian Medical Students' Association) und deren europäischen/internationalen Pendanten EMSA und IFSMA, sind wir Pharmazeuten auch gut mit Medizinern vernetzt (z.B. Teddybärkrankenhaus). Beim World Healthcare Students' Symposium (WHSS) trifft man neben Medizin- & Pharmaziestudierenden auch noch Krankenpfleger, Zahnmediziner & andere Studierende aus Gesundheitsberufen.

Wir drucken Skripten & vermitteln Praktika via SEP und IMP!

**Ihr habt auch die Möglichkeit selbst aktiv zu werden!** Wenn ihr ein Projekt habt, das euch besonders am Herzen liegt, könnt ihr das über den Verein verwirklichen (Graz, Innsbruck, Wien)!

#### ANRECHNUNG VON KONGRESSEN ALS WAHLFACH?

Seit dem WS 2014/15 ist es in Wien, Graz & Innsbruck möglich,

sich die Teilnahme an Studentenkongressen von EPSA und IPSF als Wahlfach ECTS anrechnen zu lassen. Voraussetzung ist die Vorlage des Kongresszertifikates & -programms.

#### WAS HAT ES MIT DEN PRAKTIKA AUF SICH?

**IMP (Individual Mobility Project)** ist ein EPSA Programm. Es handelt sich um bezahlte Langzeitpraktika (3 Monate bis 1 Jahr) hauptsächlich in der pharmazeutischen Industrie und die Placements finden im europäischen Ausland statt.

**SEP (Student Exchange Programme)** ist ein IPSF Projekt. Dabei handelt es sich um ein meist unbezahltes Kurzzeitpraktikum (1-3 Monat). Zur Auswahl stehen Länder auf der ganzen Welt und oft ist das Praktikum auch eng mit einem kulturellen Programm verbunden. **Details zur Bewerbung bekommt ihr auf unserer Homepage oder direkt bei unseren Koordinatoren!**

#### WO KOMMT DER AFÖP EIGENTLICH HER?

- 1946** betritt der AFÖP zum ersten Mal die Bühne, damals noch als Fachgruppe Pharmazie.
- 1949** Ruf nach einer intern. Pharmaziestudierendenvertretung. IPSF entsteht mit Österreich als eines der 8 Gründungsmitglieder!
- 1952** Gründung des Akademischen Fachverband Österreichischer Pharmazeuten durch Walter Dostal.
- 1955** Mit Heinz Mittelböck wird erstmals ein Österreicher IPSF Präsident. Hierauf fanden die ersten IPSF Kongresse in Wien statt.
- 1964** Mietvertrag für das Vereinslokal in der Borschkegasse. Dieses existiert noch, ist allerdings renovierungsbedürftig.
- 1983** wird Dieter Schmid Präsident des European Sub Committee (ESC), der Vorläuferorganisation von EPSA.
- 1990** Christian Wurstbauer holt als IPSF Präsident den World Congress nach Wien. Die Welt zu Gast in Wien.
- 2007** Wurde der Verein aufgrund mangelnder Aktivität leider von der Vereinsbehörde aufgelöst.
- 2011** Neugründung des Akademischen Fachverein Österreichischer Pharmazeut\_innen durch engagierte ehemalige Mitglieder der StV.
- 2012** EPSA- & 2013 IPSF Mitgliedschaft. Somit hat AFÖP als ordentliches Mitglied Stimmrecht bei Generalversammlungen.



aföp akademischer  
fachverein  
österreichischer  
pharmazeut\_innen

# KARRIERE

## INTERVIEWS

- APOTHEKE.....Mag. pharm. Raimund PODROSKO**
- GROSSHANDEL.....Mag. pharm. Andreas SCERBE-SAIKO**
- PHARM. INDUSTRIE.....Mag. pharm. Dr. Michaela FREILER**
- REGULATORY AFFAIRS.....Mag. pharm. Sonja CHRISTOFFERS**
- KLINISCHE PHARMAZIE.....Mag. pharm. Marietta NAGANO**
- DOKTORRATSSTUDIUM.....Mag. pharm. Stefanie KICKINGER**
- POST GRADUATE PROGRAMMES...Johannes SCHIMMING**

ph



# INTERVIEW

## APOTHEKE

Der erste Vizepräsident des VAAÖ Herr Mag. pharm. Raimund Podroschko über Arbeit und Gestaltungsmöglichkeiten in der öffentlichen Apotheke.

### *Warum haben Sie sich für das Pharmaziestudium entschieden?*

Aus zwei Gründen: Erstens bin ich erblich «leicht» vorbelastet, da meine Mutter Drogistin bei der Herba war und zweitens wollte ich eigentlich Sprengstofftechniker werden, aber in den 90er Jahren gab es noch kein Studium in dieser Richtung. Dann habe ich nach Ähnlichem gesucht. Schließlich ist Sprengstofftechnik etwas Kleines das etwas Großes auslöst und das ist bei Arzneimitteln und damit bei der Pharmazie auch so.

### *Viele Studierende sehen Ihre Zukunft angesichts steigender AbsolventInnenzahlen nicht mehr in der öffentlichen Apotheke, sondern in der pharmazeutischen Industrie. Können Sie als erfahrener Apotheker ein Plädoyer für die Karriere an der Tara halten?*

Die Pharmazie ist wie die Medizin, sie ist oft eine Berufung. Der Beruf an der Tara kann wahnsinnig interessant sein und bringt auch viel Verantwortung mit sich. Schließlich genießen Apotheker Weisungsfreiheit, das heißt nur ich selbst kann entscheiden was ich hergebe. Der Beruf muss einem natürlich auch liegen. Man sollte kommunikativ sein, einfühlsam und auf die Menschen zugehen können. Als Apotheker hat man einen relativ niederschweligen Zugang zum Patienten. Der überlegt sich fünf Mal ob er zum Arzt geht. Wir kommen also viel früher mit den Patienten in Kontakt und haben so eine tragende Funktion. Am Land übernimmt der Apotheker auch oft arztähnliche Funktionen. Ich kann nur sagen: redet mit den Menschen. Fragt nach. Ich höre bei der Beratung fast jeden Tag: „Das hat mir noch niemand gesagt.“

*„Apotheker – muss man da überhaupt studieren, du verkaufst ja eh nur Packerl!“ Leider sehen sich viele Studierende immer öfter mit*



Mag. pharm.  
Raimund PODROSCHKO

### Lebenslauf:

- geboren: 18.08.1972 in Wien
- 1978 - 1982: Volksschule Bamherzige Schwestern in Wien 22
- 1982 - 1990: Naturwissenschaftliches Realgymnasium in Wien, Hagenmüllergasse
- 1990 - 2003: Studium der Pharmazie an der Universität Wien
- 1999 - 2000: Bundesheer im Heeresspital Wien
- 1997 - 2003: Shopleiter - Facultas Shop
- 2004 - 2005: Aspirantenjahr in Deutsch Wagram – Engel-Apotheke
- 2005 - 2006: Apotheke Straßhof
- 2006 - 2008: Antonius Apotheke in Wien 10
- 2004 - 1012: Engel-Apotheke in Deutsch Wagram
- Seit 2008: Raphael Donner Apotheke Wien 22
- Seit 2004: Mitglied beim VAAÖ
- 2006: Wahl zum 2. Vizepräsidenten des VAAÖ
- seit 2008: 1. Vizepräsident des VAAÖ
- seit 2012: Vizepräsident der Österreichischen Apothekerkammer und Obmann der Abteilung Angestellter Apotheker
- Hobbies: Musik (Klassik, Metalcore), Squash, Heimkino, Motorrad, schnelle Autos, SK Rapid, KISS



©Apothekerkammer/Katharina Schiffl

***dieser Aussage konfrontiert. Beratung, Medikationsmanagement und Arzneimittelsicherheit sind hingegen wichtige Kernkompetenzen eines Pharmazeuten. Welche Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung existieren im Bereich Patient Counseling ?***

Diese Aussage hat es immer gegeben und wird es leider immer geben. Aber ich denke, es hat schon einen Grund, warum wir bei den vertrauensvollsten Berufen auf Platz vier gelistet sind. Auf europäischer Ebene liegen wir hier weit vorne. In anderen Ländern liegt unser Vertrauensindex bei 75 %, in Österreich bei 91%. Das Vier-Augen-Prinzip, das durch die Zusammenarbeit von Arzt und Apotheker entsteht, hat eine große Bedeutung für die Sicherheit des Patienten. Als Apotheker heißt das nicht, dass ich gleich bei jedem Patienten gezwungenermaßen eine Medikationsanalyse durchführen muss, aber Interaktionen kommen natürlich tagtäglich vor. Ich sehe z.B. sehr oft ein Fibrat und ein Antibiotikum und da muss man als Pharmazeut natürlich Rücksprache mit dem Arzt halten. Als Apotheker haftet man schließlich für die Sicherheit der Patienten und die Ärzte zeigen sich da auch oft sehr dankbar.

***„Die Pharmazie ist wie die Medizin, sie ist oft eine Berufung.“***

Was die Weiterbildung angeht, gibt es viele Möglichkeiten von der Kammer und den Verbänden. Medikationsmanagementkurse und Fortbildungen zur Komplementärmedizin sind Beispiele hierfür. Es gibt auch Patient counseling Seminare in denen man Gesprächsführung erlernt und natürlich bietet auch der Aspirantenkurs viele neue spannende Inhalte.

***To go the extra mile- Karriere ist ein dynamischer Prozess der viel Eigeninitiative erfordert. Sich vom Durchschnitt abzuheben, muss als Pharmazeut nicht zwingenderweise die Selbständigkeit bedeuten. Was würden Sie jungen angestellten Apothekern raten, die Exzellenz in ihrem Arbeitsbereich anstreben?***

Das wichtigste ist „Up to date“ zu bleiben. Wenn man versucht den Fortbildungen und Informationen von der Kammer zu folgen, hat man damit schon viel zu tun. Es wäre auch vorteilhaft sich mit dem verwaltungstechnischen Aspekt einer Apotheke auseinanderzusetzen. Krankenkassenregelungen, Suchtgiftbuchführung oder Bestellungen tätigen. Es ist wichtig interessiert zu sein und sich vor allem auch in der Alternativmedizin weiterzubilden. Karriere ist aber immer



noch relativ in der Apotheke. Deswegen werden wir als VAAÖ einen Stufenplan entwickeln. Nach Absolvierung des Aspirantenjahres sollte man die Möglichkeit haben, Aufbaukurse z.B. in klinischer Pharmazie zu belegen, um sich später vielleicht auf bestimmte Bereiche wie Leber, Lunge oder Niere spezialisieren zu können. Angesichts steigender AbsolventInnenzahlen wäre eine Kompetenzerweiterung wie in anderen Ländern denkbar. Wir denken auch an mehr Betätigungsfelder, wie zb Krankenhäuser, Altenheime oder Pflegeheime.

***Sie sind seit 2004 aktiv in der Landespolitik tätig, sitzen im Vorstand des VAAÖ und im Präsidium der Apothekerkammer. Was hat Sie dazu bewogen sich im Verband/ Verein zu engagieren ?***

Ich bin erstmals auf der Universität mit dem VAAÖ in Kontakt gekommen. Im Aspirantenjahr habe ich dann mitbekommen, dass viele KollegInnen sehr schlechte Erfahrungen mit ihrer Ausbildung gemacht haben. Dann habe ich mir gedacht, es muss etwas getan werden und da von Reden allein nichts kommt, habe ich es dann schließlich selber gemacht. Mir hat die Arbeit beim VAAÖ wahnsinnig gut gefallen und so bin ich beim Verein geblieben.

***In welchen Positionen im Verein waren Sie tätig und was hat sie an Ihrem Aufgabenbereich speziell interessiert?***

2006 bin ich 2. Vizepräsident des VAAÖ geworden. Ich hatte keine spezielle Aufgabe, dafür ist unsere Verbandsstruktur zu klein. Ich habe so von allem etwas verstehen müssen. Dann habe ich in Arbeitsgruppen im Verband und in der Kammer teilgenommen. Ich baue lieber auf, als dass ich verwalte. 2008 bin ich 1. Vizepräsident geworden und musste folglich mehr repräsentieren, verhandeln und diskutieren. Schließlich bin ich zum Kollektivvertragsverhandlungsleiter aufgestiegen und 2012 Vizepräsident der Apothekerkammer geworden. Dort umfassen meine Aufgaben vor allem die Fortbildungen, Aspiranten und Internationales.

***Wenn Sie Studierende dazu motivieren müssten sich in der Landespolitik bzw auf Studierenebene beim AFÖP zu engagieren – Was würden Sie sagen?***

Im Moment erleben wir eine sehr spannende Zeit für die Branche. Alles ist im Umbruch, der Bachelor ist gekommen, die Globalisierung wird immer deutlicher, die Leute werden älter und wir haben weniger Geld im Gesundheitswesen. Ich sehe, dass die PharmazeutInnen sich emanzipieren, neue Kompetenzen und Tätigkeitsbereiche anstreben. Wenn ich was kreieren, formen, mitgestalten und selber entwickeln will, dann sollte ich dies jetzt

tun.

***Können Sie sich an ein persönliches Highlight oder eine besondere Errungenschaft aus ihrer Zeit beim VAAÖ/Apothekerverband erinnern?***

Ich bin sehr stolz auf den guten Abschluss des Kollektivvertrags, Stichwort Inanspruchnahmegebührenerhöhung und dass wir auch am Samstag Nachmittag die «kleine Taxe» bekommen . Aber vor allem auch auf den Aspirantenkurs Neu, der viel Medikationsmanagement und Kommunikation beinhaltet. Das neue Aspirantenskript ist ebenfalls gut gelungen. Wir haben uns bemüht, es praxisnah für die Tara zu gestalten. Es soll auch ein Nachschlagewerk sein, so steht z.B. drin, was die «Maßeinheit» Messerspitze oder Teelöffel bedeutet.

Ein Meilenstein war auch die Gründung von EPHEU (Employed community Pharmacists in Europe) im Jahr 2013. Was kann ich von anderen Ländern lernen und was machen wir besser?

***Haben sie durch die Verbandsarbeit etwas gelernt, dass Ihnen das Studium so nicht beibringen konnte?***

Ich habe unzählige Rechtskurse, von Arbeitsrecht bis Arbeitszeitgesetz, belegen dürfen und hatte die Möglichkeit mich auch im Bereich Wirtschaft weiterzubilden. Es ist sehr hilfreich, sich mit Buchhaltung und Bilanzen auszukennen. Ich habe auch gelernt zu verhandeln und zu diskutieren, selbst Politik zu machen und sich zu trauen, etwas zu entscheiden. Etwas zu bewegen, aber auch zu verhindern. Kompromisse einzugehen, zu Lobbyieren, Wahlzukämpfen, vor Kollegen aufzutreten, aber vor allem auch helfen zu können.

***Wenn Sie nochmals zu Ihrer Studienzeit zurückkehren könnten, was würden Sie anders machen?***

Ich würde nicht mehr alleine lernen. Leider konnte ich mich nie hinsetzen und ein Skriptum auswendig lernen. Rechnen und denken habe ich geliebt, aber für das Restliche habe ich erst spät gemerkt, dass ich jemanden zweiten brauche, der mich motiviert.

***Wenn Sie angehenden Apothekern noch einen Tipp geben könnten – Welche 5 Fertigkeiten sollte man in die Arbeitswelt mitnehmen ?***

Neugier, Offen für Neues zu sein und ohne Vorurteile auf Menschen zuzugehen, Courage haben, nicht abzustumpfen, sich nicht dem Schicksal zu fügen und für andere da zu sein!

**Ich bin dabei!\***  
... und weiß warum.

\* sagen mehr als 65% der  
angestellten Apotheker  
über den VAAÖ

Wenn Du mehr wissen willst, dann schick  
uns eine E-Mail oder ruf uns einfach an  
unter Tel.: 01/404 14 - 400

Mehr unter:  
**[www.vaaoe.at](http://www.vaaoe.at)**

### Ich bin dabei ...

- ... weil ich dort perfekt Informationen und Wissen austauschen kann  
(und kostenlos die 2 wichtigsten Magazine für Apotheker erhalte)
- ... weil ich dort gratis individuelle Beratung bekomme  
(Entlohnung, Arbeitsrecht, Steuerrecht, Sozialversicherung, u.v.m.)
- ... weil die für mich mein zukünftiges Gehalt verhandeln  
(und das seit vielen, vielen Jahren sehr erfolgreich)
- ... weil sie mir Sicherheit bieten  
(durch maßgeschneiderte, supergünstige Versicherungen)
- ... weil die coole Events organisieren  
(und dabei Spaß & Weiterbildung optimal kombinieren)
- ... und weil das alles für mich als Student **VÖLLIG KOSTENLOS** ist!



**Susanne  
Ergott-Badawi**  
[susanne.e-b@chello.at](mailto:susanne.e-b@chello.at)



**Raimund Podroscho**  
[jjraimund@hotmail.com](mailto:jjraimund@hotmail.com)



**Norbert Valecka**  
[Norbert.valecka@vaaoe.at](mailto:Norbert.valecka@vaaoe.at)



© Herba-Chemosan



**Mag. pharm.  
Andreas SCERBE-SAIKO**

Leiter Marketing & Services  
Herba Chemosan

Werdegang:

Mag. pharm. Andreas Scerbe-Saiko wurde am 29.12.1969 geboren, studierte Pharmazie und war währenddessen 6 Jahre lang Präsident des AFÖP und 2 Jahre Treasurer der IPSF. Dann folgten Studienabschluss, Apothekerdiplom und die Anstellung in mehreren Apotheken. Im Jahr 2000 kam er zu Herba-Chemosan und absolvierte in Folge mehrere wirtschaftliche Aus- und Weiterbildungen wie u.a. die Befähigungsprüfung für den pharmazeutischen Großhandel. Seit 2005 ist er nun Leiter des Bereichs Marketing & Services bei Herba-Chemosan.

## INTERVIEW **GROSSHANDEL**

Der Leiter der Abteilung Marketing und Services der Herba Chemosan Herr Mag. pharm. Andreas Scerbe-Saiko über die Mission der Herba Chemosan, beruflichen Alltag und seine spannende Zeit als AFÖP Präsident.

*Warum haben Sie sich für das Pharmaziestudium entschieden?*

Wir sind in der Familie bereits in der dritten Generation PharmazeutInnen, das ist also historisch begründet. Allerdings sind wir nicht unbedingt eine Apothekendynastie, denn viele meiner Vorfahren haben in der Industrie gearbeitet wie z.B. bei Merck, Kwizda oder Chemosan. Ich habe gewusst, dass Pharmazie ein langes und kein einfaches Studium wird. Es war aber die richtige Entscheidung, da das Studium interessant, abwechslungsreich und unheimlich

praktisch orientiert ist.

*Apotheke, Industrie, Forschung. PharmazeutInnen stehen viele berufliche Wege offen, den Großhandel würden jedoch wenige spontan nennen. Warum Herba Chemosan?*

Ich habe die öffentliche Apotheke familienbedingt über meine Mutter gut kennen gelernt, mein Aspirantenjahr in einer absolviert und dann auch in verschiedenen Apotheken gearbeitet. Durch meine Mitarbeit beim AFÖP hatte ich natürlich bereits Kontakte in die Industrie und eine

Ahnung von Management und Betriebsführung bekommen. Schließlich wollte ich entweder dissertieren oder einen wirtschaftlich orientierten MBA machen. Dann aber kam das Angebot von der Herba, die mir eine Stelle im Einkauf anboten. Dass ich mir das zugetraut habe, war natürlich auch durch die Arbeit beim AFÖP begründet. Ich war bei Herba dann fünf Jahre im Einkaufsmarketing tätig und habe viel entwickelt und gestaltet wie z.B. den Apothekenkatalog. Damals gab es noch keinen großen Marketingbereich bei der Herba und so habe ich schließlich vorgeschlagen, die verschiedenen Vermarktungsbereiche aus Einkauf, Verkauf und Dienstleistungen zusammenzulegen. Diese Abteilung leite ich nun seit 10 Jahren und wir haben sehr viele Ideen verwirklichen können.

***Sie sind Leiter der Abteilung Marketing und Services. Auf den ersten Blick hat dies nur wenig mit Pharmazie zu tun – welche Aufgaben fallen in Ihren Kompetenzbereich und wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus? Hat Ihnen Ihr Pharmaziestudium beim Start in irgendeiner Art geholfen?***

Eine Firma kann noch so gut sein, wenn sie sich nicht darum kümmert, dass ihr „Produkt“ verstanden wird, bleibt der Erfolg aus. Wenn ich von Kunden höre „Herba ist Arzneimittelgroßhandel“, dann ist das nicht genug. Sind wir ehrlich? Sind wir seriös, bemüht und engagiert? Kenne ich Personen, die dahinter stehen? Was tun die noch für mich? Kann ich das wiedererkennen? Haben sie ein Logo? Marketing – und damit mein Verantwortungsbereich – ist das Arbeiten am Gesamtauftritt des Unternehmens, und das bedeutet nicht zwingend Werbung.

Ich habe eigentlich keinen klassischen Arbeitsalltag, meine Hauptaufgabe ist die Führung des Teams. Selbstverständlich arbeite ich auch viel im Finanzierungsbereich und am Budget, aber besonders wichtig ist mir die Mitarbeiterführung. In einer Ära, in der es ganz stark ums Gemeinsame geht, muss man Menschen zusammenführen.

***Was das Marketing angeht, muss man ein Ziel für den Bereich im Auge haben und neue Ideen entwickeln. Wo geht es hin mit den Apotheken?***

Es ist wichtig, Visionen zu haben, die jedoch mit der Firma abgestimmt sein müssen. Wir haben in den letzten 4 Jahren die Marke Herba präziser definiert. Herba bringt's! Wir haben versucht uns aus der Führungsebene heraus klarzumachen, was die Herba braucht. Wir möchten mehr sein für die Apotheken und wir sind auch überzeugt, dass wir es sind. Auf diesen Entwicklungsprozess sind wir sehr stolz. Auch darauf, dass unser Marketingteam sich selbst finanziert und 70 % der Kosten im Marketing wieder einspielt. ->



© Herba-Chemosan

“

***„Leidenschaft ist, sich selbst zu challengen, lernen zu wollen und danach zu streben, besser zu werden. Die Arbeit im AFÖP war absolut wegbereitend.“***

– Mag. pharm. Andreas SCERBE-SAIKO



© Herba-Chemosan



**„Leistung mit Leidenschaft erbringen.“ – so die Mission der Herba. Wie definieren Sie Leidenschaft? Welche Fertigkeiten, Kompetenzen und/oder Zusatzqualifikationen wären dabei besonders nützlich?**

Ich glaube Leidenschaft kann man nicht lernen, die kommt aus der Person. Ich habe Marketing nie studiert, aber im Zuge der internen wie auch externen Fortbildungen sehr viel Erfahrung gesammelt – und in ein paar Jahren Projektarbeit bekommt man sowieso die meiste Praxis. Deswegen ist mir der Anfang auch nicht schwer gefallen, weil ich im AFÖP schon ähnliche Dinge gemacht hatte. Ich habe als Geschäftsführer, Präsident und Treasurer immer viel mit Finanzen zu tun gehabt, Magazine geschrieben, Layouts gestaltet oder eine Generalversammlung geführt. Leidenschaft ist, sich selbst zu challengen, lernen zu wollen und danach zu streben, besser zu werden. Die Arbeit im AFÖP war absolut wegbereitend.

**100 Jahre HERBA Chemosan – mit welchen Erwartungen haben Sie hier begonnen, welche Erfahrungen haben Sie gemacht und welche Dynamik konnten Sie schließlich in diesem Betrieb beobachten?**

Die Herba hatte, so wie ich sie von meiner Mutter aus der Apotheke kannte, immer ein sehr abgehobenes Image. In der AFÖP Zeit habe ich dann die Herba auch als großzügigen Sponsor kennen gelernt, aber natürlich war da immer eine Distanz. Der Großhandel hat sich in den letzten 15 Jahren aber sehr verändert. Die Branche hat sich geöffnet und mit dem Verkauf der genossenschaftlichen Herba an einen Großkonzern, wurden wir Schritt für Schritt internationaler. Die Herba hat sich nach und nach zu einem eigenständigen Konzern entwickelt und ich bin überzeugt, dass unsere neue amerikanische Mutter nun eine weitere Professionalisierung bringen wird. Ich denke wir werden im positiven Sinne mehr mit amerikanischen Geschäftsprinzipien konfrontiert. Was bieten wir dem Kunden und was nützt es diesem tatsächlich? Kundenfokus zählt! Aktuell wollen wir z.B. die Apotheken für einen Servicepoint mit Webshop begeistern, wo man Produk-

te reservieren kann, ein Rezept schicken oder den Apotheker via Skype erreichen. Ich sehe die 100 Jahre der Herba einerseits geprägt von Tradition, andererseits auch von Innovation. Der Herba steht definitiv ins Stammbuch geschrieben, immer ganz vorne mit dabei zu sein.

**Sie waren AFÖP Mitglied und später Treasurer bei IPSF. Was hat Sie dazu bewogen sich ehrenamtlich in einem Verein zu engagieren?**

Für mich war ausschlaggebend das Tutorium und die nette Gruppe, die ich dort kennengelernt habe. Mein Tutor war Mag.pharm. Christian Wurstbauer, ehemaliger AFÖP und IPSF Präsident. Ich wurde schließlich Geschäftsführer und später Präsident. Die Gemeinschaft der Gruppe hat mich besonders beeindruckt, der Teamgeist war eindrucksvoll. Der Gedanke etwas gemeinsam zu schaffen und neben dem Studium etwas zu bewegen.

**In welchen Positionen waren Sie tätig und was hat Sie an Ihrem Aufgabenbereich speziell interessiert?**

Ich war AFÖP Geschäftsführer und AFÖP Präsident und später Treasurer bei IPSF. Das Thema Finanzen habe ich beim AFÖP sehr gut beherrscht und das logische und wirtschaftliche hat mir gut gefallen. Ich wollte bei IPSF auch nicht die zentrale Rolle spielen und bin eigentlich auch nicht mit der Erwartung auf meinen ersten IPSF Kongress in Honduras gefahren mich aufstellen zu lassen. Mein Englisch war damals nicht das Beste, aber ich wurde sozusagen ins kalte Wasser geworfen und konnte so meine Sprachkenntnisse aufbessern.

**Hat die Vereinsarbeit Ihren beruflichen Werdegang beeinflusst?**

Ja, wesentlich mehr als mir währenddessen bewusst gewesen wäre. Ich hätte natürlich auch ein Zweitstudium machen können und mir gewisse Fertigkeiten von der theoretischen Seite aneignen können. Aber so habe ich eben durch praktische Erfahrung gelernt. Ich finde





© Herba-Chemosan

heute noch Tasklists aus der AFÖP Zeit zu Hause, und so wie ich meine Arbeit damals strukturiert habe, mache ich das heute noch.

***Wenn Sie Studierende dazu motivieren müssten sich in der Standespolitik bzw auf Studierendenebene beim AFÖP zu engagieren – was würden Sie sagen?***

Es ist eine unheimlich sinnvolle Ergänzung zum fachlichen Studium. Als Studierender ist man doch sehr auf fachliche Aspekte fokussiert und so etwas öffnet den Blickwinkel. Viele wissen im Studium noch nicht genau wie sie sich beruflich weiter entwickeln wollen und die Chance sich durch eine relativ kostenschonende Variante fortzubilden, sollte man nicht verpassen. Außerdem baut man sich so ein Netzwerk von Leuten aus allen Altersstufen auf, das einem fürs Leben bleibt.

***Wir als AFÖP versuchen verstärkt Nachwuchs-***



© Herba-Chemosan

***arbeit zu leisten, konzentrieren uns aber auch auf unsere Alumnis. Bei unseren Veranstaltungen wie dem Generationsevent versuchen wir aktiv eine Plattform für Kommunikation und Netzwerken zu gestalten. Was denken Sie über die Zukunft des Vereins? Wird der AFÖP weiterhin wichtig für die Studierenden sein?***

Ich gebe dem Verein eine sehr gute Zukunft, weil er es geschafft hat, sich aus einem Kokon wieder empor zu arbeiten. Gerade aus dem Aspekt des Gemeinsamen sehe ich für den AFÖP als Institution eine große Bedeutung. Es sind jetzt so viele junge Personen im Team engagiert, sodass auf der persönlichen Ebene viel Energie reinkommt. Dieser Drive ist das Blut des Vereins.

***Wenn Sie angehenden Apothekern noch einen Tipp geben könnten – Welche 5 Fertigkeiten sollte man in die Arbeitswelt mitnehmen?***

Den Blick fürs Ganze nicht zu verlieren. Auch im ökonomischen Sinn, man sollte sich den wirtschaftlichen Aspekt vor Augen führen. Sich zu öffnen und ein eigenes Zukunftsbild für den Apothekerberuf im Kopf haben. Was kann ich bewegen? Kann ich versuchen die Dinge, die ich gelernt habe, den Menschen einfach zu erklären? Wieviel kann ich im volksgesundheitlichen Sinne bewegen? Das sind ganz viele Metaskills, die man nicht lernen kann. Diese Dinge sind aber letztendlich jene, die einen als Mensch differenzieren und die eine Persönlichkeit ausmachen.



**“Ich bin ein Fan von Selbstreflexion. Warum tue ich, was ich tue und warum handeln Menschen in meinem Team in einer bestimmten Art und Weise?”**

– Mag. pharm. Dr. Michaela Freiler



## INTERVIEW

### PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE

Frau Mag. pharm. Dr. Michaela Freiler, Leiterin von Herstellung und Kleinchargenservice bei Sigmapharm, gewährte uns einen interessanten Einblick in ihren Berufsalltag.

#### *Warum haben Sie sich für das Pharmaziestudium entschieden?*

Ich war immer an naturwissenschaftlichen Fächern interessiert. Chemie und Biologie haben mich fasziniert und ich habe eben versucht diese Dinge unter einen Hut zu bringen. Die Apotheke kam aber für mich von Anfang an nicht in Frage. Schließlich habe ich dann nach meiner Diplomarbeit am Department

für Pharmakognosie auch dort dissertiert. Das hat mir viel Spaß gemacht und ich würde dies jedem, der sich für die Industrie interessiert, empfehlen. Man lernt wirklich sehr strukturiert zu arbeiten, Problemlösungen zu finden und vor allem auch Durststrecken durchzuarbeiten um von A nach B zu kommen. Von der Universität bin ich dann als Herstellungsverantwortliche abgeworben worden und 2007 bin ich schlussendlich zu Sigmapharm gewechselt.



**Mag. pharm. Dr.  
Michaela FREILER**

Herstellungsleitung &  
Kleinchargenservice  
Sigmapharm / MoNo

Frau Mag. pharm Dr. Michaela Freiler wurde in Wien geboren, studierte an der Universität Wien Pharmazie, fertigte von 1993-1996 ihre Dissertation an und begann im Anschluss in der pharmazeutischen Industrie zu arbeiten. Seit 2007 ist sie Herstellungsleiterin bei Mono chem-pharm Produkte GmbH, 1200 Wien tätig.

**Sie sind bei Sigmapharm/MoNo für die Herstellungsleitung bzw den Kleinchargenservice verantwortlich. Welche Aufgaben fallen in Ihren Kompetenzbereich und wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus? Hat Ihnen Ihr Pharmaziestudium beim Start in irgendeiner Art geholfen?**

Die Position der Herstellungsleitung ist in der Arzneimittelbetriebsordnung als pharmazeutische Funktion innerhalb eines Betriebes definiert, welche für die Abwicklung der Herstellung verantwortlich ist. Der Zuständigkeitsbereich reicht von Herstellvorschriften über Prozessvalidierung, Personalschulungen, Organisation von Wartungsarbeiten, Kundenbetreuung bis zur Lohnherstellungsbetreuung.

Man bringt natürlich von der akademischen Seite her viel Werkzeug mit, wächst aber auch in diese Aufgaben hinein. Man sollte jeden Tag in die Produktion gehen und beobachten was die MitarbeiterInnen machen. Manchmal werden Herstellvorschriftenreihenfolgen nicht genau eingehalten. Ich frage dann meistens nach und lasse mir die Gründe für dieses Handeln genau erklären. Oft wird dann auch sogar die SOP angepasst, wenn alles mit den GMP Regularien kompatibel ist. In der Firma, in der ich begonnen habe war ein sehr erfahrener Mann als Consultant tätig, der früher Werksleiter bei Bayer war. Er hat mich begleitet und mir viel von diesen Dingen mit auf den Weg gegeben.

**„Nicht Aktienkurse oder Profitmaximierung bestimmen unseren Kurs, sondern das Wohl derjenigen, die unsere Produkte verwenden.“ – So das Qualitätsversprechen von MoNo. Was bedeutet Qualitätsmanagement in der Praxis?**

Qualitätsmanagement ist der strukturierte Prozess, wie Qualität erzeugt wird. Früher ist Qualitätskontrolle hauptsächlich am Ende der Produktion passiert. In den letzten Jahren jedoch musste die Qualität in allen Bereichen überwacht, ständig hinterfragt und verbessert werden. An welchen Schrauben muss oder kann ich noch drehen? Letztendlich ist es die umfassende Prozessdefinition, die Qualitätsmanagement ausmacht.

**GMP, SOPs, Validierung – ist das nicht langweilig? Wenn Studierende an die pharmazeutische Industrie denken, schießen Ihnen meist diese Schlagwörter in den Kopf. Haben Sie Recht? Was ist das Spannende an Ihrem Beruf?**

Mein Beruf ist nie langweilig. Im Gegensatz! Er ist sehr vielfältig, da ich viel mit Menschen zu tun habe, sowohl mit Mitarbeitern, als auch mit Kunden. Wir stellen auch viele Arzneiformen in Lohnherstellung her und lassen selber in Lohn produzieren. Da hat man nicht nur die eigenen Prozesse im Blick, sondern überwacht eine viel breitere Palette. Sigmapharm ist hauptsächlich auf die Bereitung aseptischer und nicht steriler Liquida spezialisiert, aber so habe ich auch mit der Herstellung von Tabletten, Salben und Dragees zu tun. Ich arbeite auch viel an Prozessdetails und Verbesserungen und sitze daher eigentlich die wenigste Zeit am Schreibtisch.

**Sigmapharm/MoNo sind vorallem auf die Herstellung von Liquida und aseptischen Zubereitungen spezialisiert. Wie kommt man zu einer Spezialisierung in einem Bereich, der einen so hohen technischen Aufwand erfordert, und warum lohnt sich das für ein Unternehmen?**

Gerade als kleines Unternehmen hat man nicht die Möglichkeit den Umsatz

über große Chargen zu machen. Kleine Unternehmen versuchen vor allem Nischen zu besetzen und diese exklusiv zu bespielen. Wir haben von der Qualitätskontrolle bis zur Zulassung alle Abteilungen im Haus und können unseren Kunden anbieten ein Projekt von der Pike an zu betreuen.

Ich persönlich finde es sehr schade, dass nicht so viele PharmazeutInnen in der Industrie sind. Ich bin wirklich eine Verfechterin der PharmazeutInnen in der Pharmaindustrie und bin auch davon überzeugt, dass die Industrie dafür Bedarf hat. Diese umfassende Ausbildung gerade in den Bereichen Analytik und Pharmakologie hat man sonst nirgends. Besonders diese wird aber in der Praxis benötigt. Gerade wenn es Freigaben und Abweichungen betrifft, ist es wichtig diese beurteilen zu können. Was bedeutet ein Zusatzpeak im Chromatogramm? Ist der vor oder nach der Substanz? Mehr oder weniger polar? Und welche Auswirkungen hat das? Es ist unser tägliches Brot diese Dinge zu beurteilen, einschätzen zu können und Entscheidungen zu treffen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Risikoabschätzung. Alle Prozesse, Entscheidungen oder Abweichungen bei Chargen sind mit einer Risikobetrachtung hinsichtlich ihres Einflusses auf die Produktqualität zu bewerten.

***Neben der normalen Produktion bieten Sie ebenfalls die Herstellung klinischer Studienmedikation oder Produktentwicklung an. Welche Herausforderungen ergeben sich dort im Bezug auf den Herstellungsprozess?***

Das ist eine sehr spannende Sache, da Herstellungsprozesse normalerweise sehr geregelt ablaufen, prinzipiell validiert sein müssen und meistens große Chargen sind. Das Gegenteil sind Studienmedikationen die oft kleine Chargen mit noch nicht validierten Prozessen sind. Da ergeben sich selbstverständlich Hürden und jeder Auftrag

ist anders. Dies erfordert viel Flexibilität in einem System, das per se eigentlich nicht flexibel ist.

***Interaktion und Austausch, Führung und Konfliktmanagement – damit muss man sich im Management auseinandersetzen. Wie klappt erfolgreiche Kommunikation im Team?***

Ich bin ein Fan von Selbstreflexion. Warum tue ich, was ich tue und warum handeln Menschen in meinem Team in einer bestimmten Art und Weise?

Ich denke es ist wichtig jeden im Team anzuhören, Meinungen und Einwände zu betrachten und dann Entscheidungen zu treffen. Wichtig ist, den Leuten Informationen zu geben und zwar jedem die, die er braucht. Besondere Aufmerksamkeit erfordern dabei Schnittstellen im Team.

***Was würden Sie jungen AbsolventInnen der Pharmazie, die eine Laufbahn in der pharmazeutischen Industrie anstreben, raten? Welche Fertigkeiten, Kompetenzen und/oder Zusatzqualifikationen wären dabei besonders nützlich?***

Von der Zulassung, über Qualitätsmanagement bis zur Herstellung bietet ein Betrieb viele Möglichkeiten für PharmazeutInnen. Deshalb ist es wichtig sich nicht zu früh festzulegen, sondern sich umzuschauen und gegebenenfalls die Möglichkeiten zu nutzen sich innerhalb einer Organisation weiterzubilden. Jede Erfahrung, die man mitbringt ist natürlich von Vorteil, egal in welchem Bereich. Ich habe damals in der Hoechst einen Monat in der Verpackung gearbeitet. Es war aber auch interessant die Abläufe einer Produktion mit zu erleben.

Auch habe ich am WIFI den Lehrgang Betriebswirtschaft für Techniker gemacht. Da erhält man dann u.a. Grundlagen darüber wie ein Unternehmen funktioniert und was

***„Ich persönlich finde es sehr schade, dass nicht so viele PharmazeutInnen in der Industrie sind. Ich bin wirklich eine Verfechterin der PharmazeutInnen in der Pharmaindustrie und bin auch davon überzeugt, dass die Industrie dafür Bedarf hat.“***

– Mag. pharm. Dr. Michaela Freiler





Sigmapharm CEO DI Dr. Bernhard Wittmann gemeinsam mit AFÖP Mitgliedern

verschiedenste Dinge kosten. Außerdem habe ich auch die Ausbildung zur Qualitätsbeauftragten für Klein- und Mittelbetriebe gemacht. Dies ist wichtig um zu verstehen wie Qualitätssysteme funktionieren. Diese zwei Dinge würde ich jedem raten.

***Wenn Sie nochmals zu Ihrer Studienzeit zurückkehren könnten, was würden Sie anders machen?***

Ich würde vielleicht meine Studienzeit etwas mehr ge-

nießen und die Zeit nutzen um über den Tellerrand zu schauen.

***Wenn Sie angehenden PharmazeutInnen noch einen Tipp geben könnten – Welche 5 Fertigkeiten sollte man in die Arbeitswelt mitnehmen?***

Die Möglichkeit sich auch auf andere Dinge einzustellen, Know how, Selbstreflexion, Selbstorganisation und Zeiteinteilung.

## DER AFÖP ZU BESUCH BEI SIGMAPHARM

Im Herbst 2015 durfte sich der AFÖP Vorstand über eine Einladung in die Firma Sigmapharm freuen. Der Geschäftsführer DI Dr. Bernhard Wittmann hatte uns bei der AFÖP Veranstaltung „Kariere was nun“ bereits viel Interessantes über die pharmazeutische Industrie erzählt und so war es für uns eine besondere Gelegenheit einen Blick hinter die Kulissen werfen zu dürfen.

Sigmapharm/MoNo ist ein echtes österreichisches Traditionsunternehmen, das 1949 von Prof. Dr. Pichler, seinerseits bekannt durch die Moderation der Mondlandung, und Herrn Dr. Herbert Punzengruber in Wien gegründet wurde. In der Nachkriegszeit herrschte noch die GMP der 50er Jahre vor- Heimarbeit am Küchentisch inklusive Kaffee

und Aschenbecher – mittlerweile hat sich das Unternehmen zu einem Spezialisten in der Produktion von Liquida und aseptischen Produkten entwickelt. So durften wir bei einem Blick in den Produktionsort feststellen, welche logistische Meisterleistung eigentlich hinter der Herstellung von Salznasensprays, Augentropfen und flüssigen Medizinprodukten steckt. Zu den in pichlerischer Tradition raumfahrer-mäßig anmutenden Arbeitsanzügen für aseptische Herstellungen kommen moderne Abfüllanlagen, ausgeklügelte Lüftungssysteme, Lagerungsräume und Qualitätssicherungslabors.

„Die gute Nachricht ist, sie können als PharmazeutIn fast alle Positionen in einem pharmazeutischen Unternehmen einnehmen. Die schlechte Nachricht ist,

sie können keine einzige dieser Positionen sofort ausüben.“ hat Dr. Wittmann uns bereits bei seinem Vortrag mit auf den Weg gegeben. Training on the job ist für jeden Berufsanfänger unumgänglich und angesichts der Menge an SOPs, GMPs und anderweitigen Qualitätsauflagen wird das nur zu verständlich.

Was haben wir also mitgenommen? Mit der Herstellung eines Arzneimittels wird weder leichtfertig noch sorglos umgegangen und was dies für die Herstellung bedeutet erklärt uns im exklusiven Interview die Herstellungsleiterin von Sigmapharm Frau Dr. Michaela Freiler. Damit auch in Zukunft ÄrztInnen, ApothekerInnen und PatientInnen auf die Qualität ihrerer Arzneimittel vertrauen können.



unterschiedliche Aufgaben, die sich kaum überlappen – Projekte zu besprechen. Und eben dieses Herausfiltern von Projekten in Meetings und deren Weiterleitung an meine Mitarbeiter sind meine Aufgaben.

***Das ist ein breites Aufgabenspektrum, das auf den ersten Blick mit dem Pharmaziestudium nichts mehr zu tun hat. Wie sah Ihr beruflicher Werdegang aus?***

Mein Werdegang war folgendermaßen: ich habe das Pharmaziestudium abgeschlossen und dann das Aspirantenjahr gemacht. Danach habe ich begonnen in der Qualitätskontrolle für einen herstellenden Betrieb zu arbeiten und bin relativ schnell zur Leitung der Qualitätskontrolle aufgestiegen. Dann bin ich schließlich von der praktischen Seite auf die Dokumentationsseite gewechselt. Meine Zeit in der Praxis kommt mir in der Dokumentation zugute. Zusätzlich habe ich die Ausbildung zum gewerberechtlichen Geschäftsführer für den Großhandel mit Arzneimitteln abgeschlossen – eine Qualifikation, die jeder Großhändler haben muss. Und eben das übe ich jetzt auch aus. Dennoch hat mir das Pharmaziestudium viel gebracht, auch wegen der vielen Kontakte und gewonnenen Freunde. Aber wie so oft im Leben ist der Weg nicht immer geradlinig.

***Stichwort Regulatory Affairs – viele halten das für langweilig und denken, man muss da nur Akten und Gesetzestexte lesen. Stimmt das oder gibt es auch einen spannenden Aspekt?***

Also mein Job könnte ruhig langweiliger sein. Ich weiß, das ist die

landesübliche Meinung, aber die Zulassungsdokumente sind das Herzstück eines jeden Produktes und wenn das Produkt nicht zugelassen ist, kann es nicht vermarktet werden. Und die Zulassung sollte so rasch als möglich gemacht werden, denn jeder zusätzliche Tag kann dem Marketing Team helfen. Wir arbeiten gerade an Zulassungen für Russland. Ich kann nur sagen, es ist wirklich ein interessanter Job.

Das gesamte Berufsfeld Regulatory Affairs wird zunehmend „entstaubt“. Der Papierkrieg nimmt durch die fortlaufende Digitalisierung ab und die Akteure werden ebenfalls jünger. Parallel dazu werden die Anforderungen der Behörden und der EMA stetig höher und müssen erfüllt werden.

Den aktuellen Herausforderungen entsprechend versuchen wir unser Team international zu gestalten. Beispielsweise haben wir eine russische Mitarbeiterin, die bei unseren Aktivitäten in Zusammenhang mit Russland eine große Hilfe ist. Sie sehen uns wird keinesfalls langweilig.

***Regulatory Affairs – wie lernt man das? Wie kommt man da hin? Es gibt ja schließlich keinen Studiengang.***

Vor allem durch Training on the Job. Es hängt davon ab: Welcher Wirkstoff? Welche Zulassung? Welches Land? Das Einlesen bleibt einem da nicht erspart.

***Warum ist es wichtig, dass man Medical Affairs vom Marketing trennt?***

Medical Affairs beschäftigt sich mit der Recherche von neuen wissenschaftlichen Informationen und Zusammenhängen, die Rolle

## WERDEGANG

Frau Mag. Christoffers studierte von WS 1995 bis SS 2002 Pharmazie und absolvierte gleich danach ihr Aspirantenjahr. Dann arbeitete sie von 2003 bis 2006 bei Croma Pharma und wechselte anschließend zu Mundipharma, wo sie als Head of Medical & Regulatory Affairs tätig ist.

Mag. pharm  
Sonja  
CHRISTOFFERS

Head of Medical  
& Regulatory  
Affairs  
Mundipharma



des Marketings ist eine andere. Hier geht es im Wesentlichen um die Aufbereitung relevanter Informationen für entsprechende Zielgruppen.

***Was fällt noch in die Medical Abteilung?***

Schulungen, kontinuierliche Schulungen für den Innen- und Außendienst. Dadurch, dass wir für die ganze Region zuständig sind, ist da viel an Reisetätigkeit dabei. Es gibt einen Einschulungsplan für jeden neuen Mitarbeiter und hierbei ist der Medical Part natürlich auch ein großer – speziell für unsere Außendienstmitarbeiter. Zusätzlich trainieren wir alle Mitarbeiter hinsichtlich Pharmakovigilanz. Hier geht es u.a. um die rasche und korrekte Einhaltung von Informationswegen bei einer Meldung von Arzneimittelnebenwirkungen.

### **Wie lautet Ihr Standpunkt bezüglich der weitverbreiteten Vorurteile zur „bösen“ Pharmaindustrie?**

Wir sind ein mittelständischer Betrieb, der sich auf Nischen spezialisiert hat. Mit unseren hochwirksamen Arzneimitteln vorrangig in den Bereichen Schmerztherapie, Onkologie, Atemwegserkrankungen und Abhängigkeitserkrankungen, wollen wir die Versorgung von Patienten mit chronischen Erkrankungen verbessern und Ihnen nach Möglichkeit einen Teil ihrer Lebensqualität erhalten.

Wir arbeiten entsprechend Verhaltens-Kodizes, sprich wir halten die uns selbst auferlegten Branchen-Richtlinien nicht nur ein, sondern haben auch unseren eigenen Kodex, der noch strenger ausgelegt ist. Darüber hinaus sind wir auch aktiver Teilnehmer der neuen Transparenz-Initiative der Pharma Branche.

### **Sie haben sowohl den Alltag an der Tara als auch den Alltag in der Pharmaindustrie kennengelernt. Wie unterscheiden sich diese? Vermissten Sie manchmal den persönlichen Kundenkontakt zu den Patienten?**

Vergleichbar ist es leider gar nicht – auch wenn mir beides Spaß gemacht hat. Ich bin nicht von der Apotheke weggegangen, weil es mir keinen Spaß gemacht hat. Mein Alltag ist nun von internen und externen Meetings geprägt. Deswegen fehlt mir der Patientenkontakt in der Apotheke nicht so, da ich ja jetzt ebenso im ständigen Kontakt zu Menschen stehe.

### **Der ApothekerInnenberuf erfreut sich gerade bei Frauen als sehr gut bezahlter Teilzeitjob großer Belieb-**

### **heit. Stimmt es, dass es in der Pharmaindustrie nur schwer möglich ist, Karriere und Familie unter einen Hut zu bringen?**

Ein gutes Thema! Ich würde sagen ja. Alles ist möglich. Ich beweise es. Aber in der Industrie ist es natürlich schon so, dass man als Frau und Mutter ein gutes logistisches Netzwerk braucht, das auch wirklich funktioniert, wenn man nicht da ist. Flexible Arbeitszeiten des Partners sind außerdem von großem Vorteil. Ich persönlich

**„Man darf sich von Problemen nicht entmutigen lassen, sondern muss denken: Jetzt erst recht!“**

– Mag. pharm. Sonja CHRISTOFFERS

habe das Glück, dass mir meine Eltern sehr unter die Arme greifen. Sonst wäre es wirklich nicht möglich – besonders wenn viel Reisetätigkeit anfällt. Dennoch glaube ich persönlich, dass sich alles regeln lässt. Es müssen schließlich nicht unbedingt die Großeltern sein. Es gäbe ja auch noch Nannys. Alleinig über das staatliche Angebot wird es allerdings leider sehr schwierig.

Ein Punkt, den man den Pharmazeutinnen vielleicht mitgeben sollte ist, dass es durchaus möglich ist Kind und Karriere zu vereinbaren.

Zur Teilzeitbeschäftigung möchte ich noch sagen, dass es auch bei mir in der Abteilung einige Teilzeitjobs gibt. Es ist nicht so, dass Teilzeit nur in der Apotheke möglich ist. Es geht auch in der Industrie. Zusätzlich gibt es bei uns, bei Mundipharma, die Möglichkeit eines Secondments, wo

beispielsweise eine Mitarbeiterin mit ihrem Kind zu Hause bleibt und ihre Position von einem anderen Mitarbeiter von Mundipharma für ein Jahr abgedeckt wird. Die Pharmaindustrie ist generell sehr weiblich geprägt und auch wir sind sehr weiblich. In unserem Management sitzen drei Männer und vier Frauen.

### **Mundipharma ist ein international agierendes Unternehmen. Wie klappt da die Kommunikation?**

Das internationale Arbeiten wird immer alltäglicher. Die Richtlinien sind oft für mehrere Staaten dieselben. Der Unterschied liegt nur in der Sprache in der derselbe Inhalt wiedergegeben wird. Leider verliert man durch das E-Mails ein wenig den persönlichen Kontakt. Ich versuche in meiner Abteilung das Telefonieren wieder zu fördern. Das macht es atmosphärisch einfach leichter. Man kommt in die Versuchung alles zu verschriftlichen und dabei kann es passieren, dass man sich unbewusst im Ton vergreift – besonders wenn es nicht die eigene Muttersprache ist. Soft Skills sind heute das Um und Auf. Ich selbst hatte Soft Skill Trainings bei Mundipharma, aber auch die eigene Erfahrung spielt eine große Rolle. Man lernt jedes Jahr dazu. Die Problemstellungen sind oft die gleichen – was sich ändert sind die Personen.

### **Was möchten Sie AbsolventInnen der Pharmazie raten, die in die pharmazeutische Industrie gehen wollen?**

Bewerben Sie sich für die Stelle, die Sie persönlich anspricht. Neue wissbegierige MitarbeiterInnen sind immer gefragt. Wirklich wichtig sind intrinsische Motivation

– Sie müssen sich selbst motivieren können – und eine Prise Mut. Problem- und projektorientiertes Denken sind ebenfalls wichtig. Eine erste Übung hierfür stellt beispielsweise die Diplomarbeit dar. Man darf sich von Problemen nicht entmutigen lassen, sondern muss denken: „Jetzt erst recht!“.

***Wenn Sie auf Ihr Studium zurückblicken, was hätten Sie damals gerne noch gelernt?***

Zeitmanagement. Das war für mich zu anfangs das Härteste. Erste Erfahrungen bezüglich Soft Skills hätten sicher auch nicht geschadet. Gerade Konfliktmanagement stellt für manche ein Problem dar, die vielleicht ansonsten über das nötige Einfühlungsvermögen verfügen. Nebenbei halte ich das Mentoring neuer Mitarbeiter für eine sinnvolle Entwicklung, die ich in der Pharmaindustrie erfreulicherweise immer öfter beobachtete. Davon profitieren beide – auch der Mentor, der neue Sichtweisen und Inputs gewinnen kann.

***Welche fünf Fertigkeiten sollte man in die Arbeitswelt mitnehmen?***

Authentisches Auftreten – und zwar immer – auch beim Bewerbungsgespräch. Außerdem selbstsicheres Auftreten und Konsequenz in der Durchführung von Projekten. Viele Projekte ziehen sich über Monate oder Jahre hin. Halten Sie an Ihren Zielen fest. Wenn Sie Ihre Projekte nicht beenden und zum Erfolg führen, wird nie jemand auf Sie aufmerksam werden. Ich denke, mein persönliches Erfolgsgeheimnis ist: „Dran bleiben!“



## HOMÖOPATHIE auf den ● gebracht.



### HOMÖOPATHISCHE ARZNEIMITTEL DER DR. PEITHNER KG:

Wirken punktgenau. Mit der Erfahrung von Millionen behandelter Menschen. Wir beraten Sie gerne über unser umfangreiches Sortiment mit den Produktlinien von:

● DHU ● Heel ● Dr. Peithner KG



[www.peithner.at](http://www.peithner.at)

Homöopathie dient zur Anregung der körpereigenen Regulation. Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker.



*Mag. pharm. Marietta Nagano studierte in Innsbruck Pharmazie. Nach ihrem Aspirantenjahr war sie in der pharmazeutischen Industrie und im Dopingkontrolllabor in Seibersdorf tätig, bevor sie nach Norwegen ging, dort als Apothekerin arbeitete und parallel dazu eine Ausbildung in klinischer Pharmazie absolvierte.*

*Mittlerweile hat sie ihren Traum verwirklicht: Als Krankenhausapothekerin im Donauespital/SMZ-Ost ist sie gut die Hälfte ihrer Arbeitszeit als klinische Pharmazeutin tätig.*

**Mag. pharm.  
Marietta NAGANO**

## INTERVIEW

### KLINISCHE PHARMAZIE

Frau Mag. pharm. Marietta Nagano über ihre Arbeit als Klinische Pharmazeutin im Donauespital, Wien.

#### *Warum haben Sie sich für das Pharmaziestudium entschieden?*

Die Entscheidung fiel erst zwei Wochen vor Beginn des 1. Semesters. Ein Freund hat mich auf die Idee gebracht. Ich wollte immer etwas mit Chemie studieren, Medizin hat mich auch interessiert. Pharmazie hat sich als die ideale Mischung erwiesen.

#### *Wie gelang es Ihnen, eine Stelle als klinische Pharmazeutin zu bekommen? Warum haben Sie sich gerade für das Fach „Geriatric“ entschieden?*

Schon während des Studiums träumte ich davon, als klinische Pharmazeutin zu arbeiten. Leider wurde mir immer nur gesagt: „Das gibt es in Österreich nicht“.

Nachdem ich allerlei Dinge aus-

probiert hatte (davon auch einige Jahre in verschiedenen öffentlichen Apotheken - eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte!) führte mich die Suche nach meinem Traumjob bis nach Norwegen. Ich lernte die Sprache und arbeitete dort schlussendlich im Krankenhaus. Parallel dazu absolvierte ich eine Ausbildung in klinischer Pharmazie an der Universität Tübingen in Deutschland. Ziemlich schnell fand ich heraus, dass mir die enge Zusammenarbeit mit Ärzten und Krankenschwestern sehr viel Spaß macht. Auch wenn ich nicht als Apothekerin mit auf Visite ging, wurde mein pharmazeutisches Wissen täglich auf die Probe gestellt.

Als ich aus privaten Gründen nach Wien zurückkehrte, bekam ich einen Job im Wiener Krankenanstaltenverbund und eines

Tages meinte meine Kollegin, ich dürfte Sie begleiten, wenn Sie das nächste Mal mit auf Visite ginge. Ich war begeistert und zugleich ein wenig enttäuscht, weil sie mich mit auf die Akutgeriatrie nehmen wollte und die Geriatrie mit Sicherheit die letzte Abteilung gewesen wäre, die ich mir selbst ausgesucht hätte. Schnell wurde ich eines Besseren belehrt. Nach der ersten Visite war ich Feuer und Flamme. Gerade alte, multimorbide Patienten profitieren mit ihren unzähligen Medikamenten und OTC-Präparaten ganz besonders von einer klinischen Pharmazeutin und haben oft ein Umfeld, das um jede Hilfe froh ist, wenn es um Medikamente geht.

#### *Warum gingen Sie nach Norwegen und wie funktioniert dort die Anerkennung Ihrer Ausbildung?*



Vor einigen Jahren gab es in Norwegen eine Gesetzesänderung, die zur Zulassung von Kettenapotheken führte. Es wurden viele neue Apotheken eröffnet, was einen massiven Mangel an Fachpersonal zur Folge hatte. Damals stieß ich in der deutschen Apothekerzeitung auf eine Anzeige für eine Stelle in Norwegen und bewarb mich kurzerhand. Voraussetzung waren fließende Englischkenntnisse und die Bereitschaft Norwegisch zu lernen. Ich arbeitete ein Jahr lang in einer öffentlichen Apotheke und bin anschließend ins Krankenhaus gewechselt.

Die Anerkennung meiner Ausbildung war unkompliziert. Ich ließ meine Zeugnisse beglaubigt übersetzen und musste einige Behördengänge bewältigen. Die Apothekerkammer bzw. die Gehaltskasse können hier weiterhelfen. Außerhalb der EU bzw. des EWR ist die Situation ganz anders. Hier ist eine Anerkennung sehr kompliziert, z.T. fast unmöglich.

**Wie läuft die Zusammenarbeit im Krankenhaus mit den Ärzten, dem Pflegepersonal und den anderen Gesundheitsberufen?**

**„Im Krankenhaus gestaltet sich die Arbeit deutlich unkomplizierter als im extramuralen Bereich“**

– Mag. pharm. Marietta NAGANO

Im Krankenhaus gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Arzt und Apotheker deutlich unkomplizierter als im extramuralen Bereich. Die Aufgeschlossenheit gegenüber der klinischen Pharmazie ist trotzdem sehr unterschiedlich und hängt von den einzelnen Persönlichkeiten ab. Die jungen Ärzte freuen sich oft über jede Hilfestellung bei den Arzneimitteln. Mit der Krankenpflege funktioniert die Zusammenarbeit in der Regel auch sehr gut. Oft geht der Wunsch nach einer klinisch pharmazeutischen Betreuung sogar von der Pflege aus.

**Würden Sie uns von einem Highlight aus Ihrem Arbeitsalltag berichten?**

Damals im Krankenhaus Hietzing sollte ich auf einer Station die klinische Pharmazie etablieren

und einen sehr skeptischen Oberarzt bei der Visite begleiten. Einem der Patienten ging es nicht gut und mir fiel auf, dass er zwei eher ungewöhnliche Medikamente bekam, deren Kombination bei diesem Patienten absolut kontraindiziert war. Wir setzten eines der Medikamente ab und dem Patienten ging es am nächsten Tag deutlich besser. Das war ein großer Zufall. Solche wirklich dramatischen Wechselwirkungen sehe ich sehr selten.

**Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?**

In unserer Apotheke sind wir zehn Apothekerinnen und müssen gemeinsam die Abteilungen Logistik, Arzneimittelinformation, Zytostatikaherstellung sowie die sterile und unsterile Herstellung

inkl. Analytik abdecken. In einer idealen Woche bin ich von Montag bis Donnerstag immer vormittags auf einer Station oder in der Arzneimittelinformation und kümmere mich die restliche Zeit um die Herstellung der parenteralen Ernährung für unsere Kinderabteilungen.

**Über welche Fertigkeiten sollten Pharmazeuten auf dem Weg in den Beruf verfügen?**

Jeder hat andere Stärken und das ist gut so. Unverzichtbar sind sicherlich die fachliche Kompetenz, Genauigkeit und ein gewisses Maß an Kommunikationsfähigkeit.

**Ist die Arbeit als klinische Pharmazeutin mit einer Familie vereinbar?**

Die klinische Pharmazie an sich ist sehr gut mit einer Familie vereinbar. Bei uns im Haus ist es üblich, dass die klinisch-pharmazeutisch betreuten Stationen einmal wöchentlich besucht werden. Das lässt sich gut mit einer Teilzeitanstellung machen.



AFÖP Mitglieder Julia Bräuer (l.) und Nicole Vodvarka (r.) zu Besuch im SMZ Ost

# INTERVIEW

## DOKTORATSSTUDIUM

Die ehemalige AFÖP Präsidentin Frau Mag. pharm. Stefanie Kickinger über ihr Doktoratsstudium, das Vereinsleben und warum der AFÖP auch weiterhin wichtig für Studierende sein wird.

**Warum hast du dich für das Pharmaziestudium entschieden?**

In der Maturaklasse habe ich mich intensiv mit meiner Studienauswahl auseinandergesetzt. Da war vor allem mein Interesse für Biologie und Chemie entscheidend. Damals war mein erster Gedanke Medizin zu studieren. Ich habe mir dann das Curriculum im Detail angesehen und bin zu dem Schluss gekommen, dass es mich allerdings doch nicht so fasziniert. Bei der Berufs- und Studieninformationsmesse habe ich damals sowohl den Stand von Medizin als auch Pharmazie besucht. Ein Pharmaziestudierender hat mir mit so großer Begeisterung von der Vielfältigkeit des Pharmaziestudiums berichtet, da ist mir die Entscheidung leicht gefallen.

**Warum hast du dich nach erfolgreichem Abschluss des As-**

**pirantInnenjahrs zusätzlich für das Doktoratsstudium entschieden?**

Ich habe das AspirantInnenjahr absolviert, weil ich das Gefühl hatte, dass mir noch ein gewisser Teil des pharmazeutischen Wissen fehlt. In der Apotheke ist ein breitgefächertes Wissen notwendig, um die PatientInnen bestmöglich beraten zu können. Leider fehlt in der Praxis jedoch die Zeit sich vertiefend und ausführlich mit einem Thema auseinanderzusetzen. Den ersten Gedanken an ein Doktoratsstudium hatte ich bereits während meiner Diplomarbeit zum Thema antibakterielle Peptide, die ich in der Schweiz gemacht habe. Es war für mich eine äußerst positive Erfahrung sich in ein ganz spezielles Gebiet zu vertiefen. Mein Doktoratsstudium hat sich durch eine Bewerbung für eine offene Stelle im Rahmen des Doktoratsprogramm

„Molecular Drug Targets“ in der der Arbeitsgruppe von Professor Gerhard Ecker (Pharmazeutische Chemie) ergeben. So viel kann ich bereits sagen: Ich habe vor 4 Monate begonnen und bereue bis dato keinen Tag. Die Arbeit ist sehr spannend und darüber hinaus mit weniger Stress verbunden, denn es bleibt die Zeit sich mit einem Sachverhalt intensiv auseinanderzusetzen. Es ist jedoch durchaus auch mit Frust verbunden, da man zu Beginn nicht wissen kann, ob die geplante Forschungsarbeit auch von Erfolg gekrönt wird. Die Forschungsarbeit gibt leider nicht so schnell positives Feedback, wie zufriedene KundInnen in einer Apotheke.

**Wie bekommt man heutzutage eine Doktoratsstelle?**

Das Wichtigste ist sich in den entsprechenden Jobcentern von diversen Universitäten zu informieren. Weiters relevant sind ein persönlicher Kontakt zu den Lehrenden, Vernetzung mit den Studierenden und das Schreiben von Initiativbewerbungen.

**Wodurch unterscheidet sich ein Doktoratsstudium von einem Bachelor/Master Studium?**

Wie bei einem Bachelor/Master Studium wird man auch hier bis zu einem gewissen Grad angeleitet, jedoch ist große Selbstständigkeit und eine hohe Lernbereitschaft im Doktoratsstudium notwendig. Im Rahmen der ersten Monate hat man die Möglichkeit sich ausführlich in das Thema einzulesen, Methoden und Techniken zu erlernen und sich mit der Vision des Professors/der Professorin vertraut zu machen. Um jedoch an das eigentliche Ziel zu gelangen muss man mit einigen Irrwegen rechnen und auch auf ein bisschen Glück vertrauen.

**Welche Herausforderungen siehst du noch?**



Neben der Selbstständigkeit sind noch Gründlichkeit, genaue Dokumentation, Teamfähigkeit und eine stark ausgeprägte Neugier von Vorteil.

### **Wie würdest du Deinen Alltag beschreiben?**

In den ersten 6 Monaten gilt es sich durch reichlich Lesen einen Überblick zu verschaffen. Wichtige Eckpunkte sind Planung meines Tages mit meinem Supervisor, wöchentliche Teammeetings und Journalclub alle 2-3 Monate. Nach einem Jahr findet eine fakultätsinterne Präsentation statt, bei welcher der momentane Forschungsstand und zukünftige Schritte vorgestellt werden.

### **Was sind die Vor- und Nachteile eines Doktoratsstudiums?**

Es kommt auf die jeweilige Person an. Wenn jemand schnell auf eigenen Beinen stehen möchte, Jobsicherheit anstrebt und nebenbei gut

verdienen möchte, ist sie/er in der Apotheke bzw. in der Industrie besser aufgehoben.

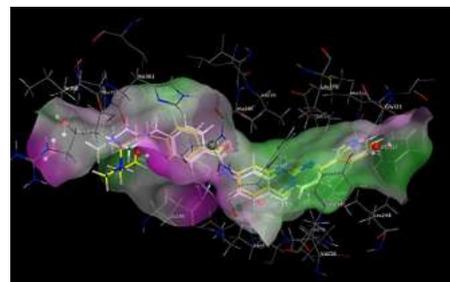
Wenn man sich für die akademische Berufslaufbahn entscheidet, dann sollte die Hauptmotivation sicherlich die Begeisterung für das Fach und die Forschung sein. Das Doktorat gibt die Freiheit sich in der Regel für drei bis vier Jahre intensiv mit einem Thema zu beschäftigen, Neues zu lernen, zu hinterfragen und eigene Ideen umzusetzen. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass junge ForscherInnen an Universitäten ausschließlich befristet angestellt werden. Das heißt in der Praxis für uns Junge, dass wir viele Jahre prekär beschäftigt sind, in einer Lebensphase, wo viele von uns eine Familie gründen oder Wohnraum erwerben möchten. „Sichere“ Jobs als ProfessorIn gibt es nur wenige und der Wettbewerb ist groß. Deswegen ist es wichtig, sich von Beginn an gut zu vernetzen und Karriereentscheidungen wohl überlegt zu treffen.

### **Wie sieht es mit den Berufsaussichten aus?**

Das Doktoratsstudium beweist, dass man eigenständige Forschung betreiben kann, was wiederum die Voraussetzung für eine akademische Karriere ist. In der akademischen Forschung ist Geld immer knapper und Drittmittel Finanzierung gewinnt an Wichtigkeit. Der Druck und die Konkurrenz ist groß, denn unbefristete Stellen wie Senior Lecturer oder Senior Scientist gibt es nur wenige. Wer Karriere machen möchte, muss lernen selber Geld anzuwerben. Letztlich ist es auch wichtig zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.

### **Wenn du an deine Studienzeit zurück denkst, was würdest du anders machen?**

Ich habe mich oft gefragt, ob ich noch einmal Pharmazie studieren würde. Nach dem alten Studienplan wür-



de ich es wahrscheinlich nicht noch einmal studieren, denn das Studium habe ich oft als sehr mühsam empfunden. Die Motivation um mein Studium abzuschließen habe ich in der Studienvertretung gefunden. Hier habe ich mich Jahre lang engagiert und viel Zusammenhalt und Unterstützung erfahren.

Nach dem neuen Studienplan könnte ich es mir schon vorstellen. Das neue Curriculum scheint moderner, klarer und strukturierter. Außerdem würde ich von Anfang an in der Bibliothek lernen, da es wichtig ist einen geregelten Lernalltag zu schaffen. Ich würde viel mehr in Vorlesungen gehen, gemeinsam mit KollegInnen lernen und eventuell nicht mehr in Wien studieren. Ich rate Leuten die die Reiselust packt, dass sie sich trauen im Ausland zu studieren.

### **Welche 5 Fertigkeiten sollten die Studierende mitnehmen für ein Doktorats Studium?**

Gründlichkeit, Neugierde, Lesekompetenz, Englischkenntnisse und Durchhaltevermögen.

### **Der AFÖP hat eine lange Tradition. Was hat Dich dazu bewegt mitzumachen?**

Als ich 2011 zur Studienvertretung dazugestoßen bin war der AFÖP nicht existent. Durch die Skripten von Prof. Buchbauer war mir der Name jedoch bekannt. Die ehemaligen StV MandatarInnen Robert Zika, Melanie Groß und Martin Holbik haben mich und den Rest der jungen StV auf die Geschichte des AFÖPs aufmerksam gemacht. Gemeinsam mit meinen StV KollegInnen Ariane Foadi, Merete



**Mag. pharm.  
Stefanie Kickinger**

studierte von 2006 bis 2014 Pharmazie an der Universität Wien, machte im Anschluss ihr AspirantInnen Jahr und ist nun 2016 Doktoratsstudentin.

Tschokert, Susanne Schöchtner und Paul Otter haben wir die Vision der Neugründung aufgegriffen und gemeinsam umgesetzt. Der Anfang war eher trocken. Es mussten ja zuerst einmal Statuten geschrieben und ein neues Profil entwickelt werden. Richtig spannend wurde es dann mit der Umsetzen der ersten Projekte.

### Warum war dir die ehrenamtliche Arbeit wichtig bzw. im Verein mitzumachen?

Zur Vereinstätigkeit bin ich aufgrund enormer Frustration gekommen. 2008 habe ich ein Auslandssemester in Kanada absolviert und als ich 2009 wieder nach Wien zurückgekehrt bin, war ich mir der Missstände an der Uni viel mehr bewusst, da ich erlebt habe, dass Uni auch anders laufen kann. In der Studienvertretung konnte ich den Frust dann in produktive Arbeit umwandeln. Mit meiner Vereinsarbeit habe ich etwas für die Allgemeinheit getan, was noch dazu viel Spaß gemacht hat.

Ich habe mich immer als eine Gestalterin gesehen und Studienvertretung und AFÖP war für mich wie eine „Spielwiese“ wo ich konkret Projekte umsetzen konnte. Es ist eine enorme Chance „skills“ zu lernen, die man im Studium nicht vermittelt bekommt. Persönliche Organisation, Projektmanagement und Präsentationstechnik sind nur eine der wenigen skills die ich erworben habe.

### Welche Positionen hast Du erreicht?

Nach unserer ersten konstituierenden Sitzung habe ich die Position als Vizepräsidentin für Inneres übernommen. Das hat sich gut ergänzt mit meiner Arbeit als Vorsitzende der Studienvertretung, da ich einen sehr guten Kontakt zu Studierenden hatte. Nach diesem Jahr wurde ich zur ersten weiblichen Präsidentin gewählt.

### Was war Dein schönstes Erlebnis?

Das allererste Highlight war im ersten Vereinsjahr, da organisierten wir aus Promotionszwecken unsere erste Studienreise nach Belgrad. Im Frühjahr haben wir mit ungefähr 15 Studierenden die Reise angetreten. Die Studierenden aus Belgrad waren sehr gastfreundlich, wir haben gemeinsam die Uni besucht und danach einen traditionellen serbischen Abend genossen. Es war eine großartige und unvergessliche Studienreise.

### Was hast du durch den Verein gelernt, wozu dir im Studium nicht die Möglichkeit gegeben war?

Die Kritikfähigkeit, da man im Verein lernt mit verschiedenen Meinungen umzugehen, Fehler zu machen und eine öffentliche Person zu sein.

### Welchen Einfluss hatte Vereinstätigkeit auf deine Karriere?

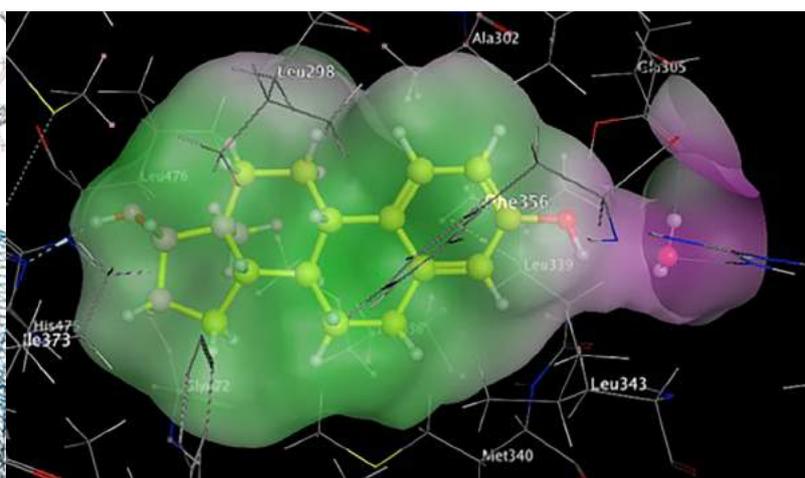
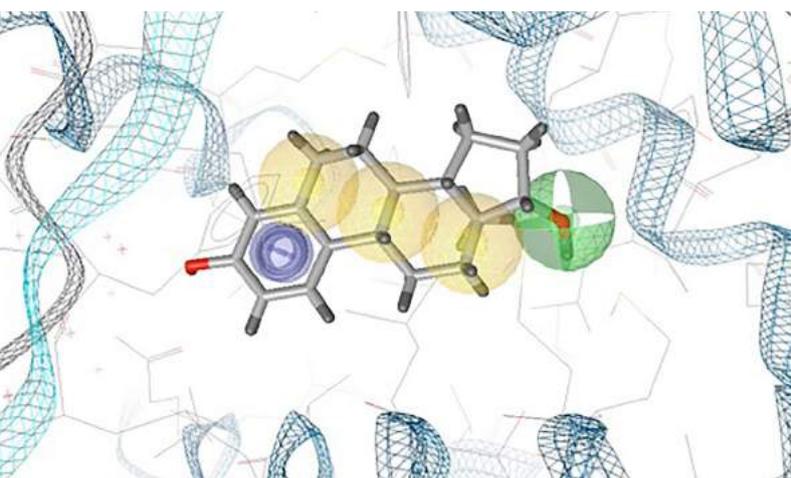
Mir fällt es leichter öffentlich aufzutreten, Präsentationen zu halten und selbstbewusster zu sein.

### Hast du noch Kontakt zu EPSA IPSF Freundschaften?

Auf einem Kongress lernt man so viele Leute kennen, dass man schnell überall auf der Welt FreundInnen besitzt. Facebook & Co erleichtert es auf jeden Fall den Kontakt zu halten. Ein paar Menschen sind mir ganz besonders ans Herz gewachsen mit denen mich eine enge Freundschaft verbindet.

### Glaubst wird der AFÖP weiter wichtig für Studierende sein?

Ich hoffe doch! Aföp ist ein Verein für ALLE. Da Pharmazie ein sehr anstrengendes Studium ist unterstützt der AFÖP den Zusammenhalt unter den Studierenden und ist somit ein Benefit für alle. Die Internationalität wird immer wichtiger und durch Kongresse hat man viele FreundInnen und immer ein „Zuhause“ auf der ganzen Welt. Der neuen Studienplan, speziell die Implementierung der Bachelor/Masterstudienarchitektur, sehe ich als Herausforderung für den Verein, da das Curriculum straffer ist und einige Studies die Uni bereits nach drei Jahren wieder verlassen werden. Für eine ehrenamtliche Tätigkeit wird es dann schwerer neue Leute zu finden. Man muss daher versuchen die Menschen so früh wie möglich zu motivieren beim AFÖP mitzumachen.



## Die Herba bringt's seit 1916

1916 gegründet, ist die Herba Chemosan Apotheker-AG heute mit einem Marktanteil von circa 45 Prozent und Lieferbeziehung zu mehr als 90 Prozent der österreichischen Apotheken der führende Pharmagroßhändler und -dienstleister Österreichs.

Rund 900 MitarbeiterInnen sind österreichweit täglich im Dienste der Gesundheit im Einsatz. Dabei greifen unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen rund 3.000 Mal am Tag zum Hörer, um gesendete Aufträge zu bearbeiten und nehmen rund 4.000 Anrufe entgegen. Dabei müssen unsere KundInnen im Schnitt nur 8 Sekunden warten, bis ihr Anruf entgegengenommen wird. Rund 1,5 Minuten sprechen sie dann in Folge mit unserem Telefonverkauf.

Dank unserer 7 Logistikzentren erreichen wir jede Apotheke binnen 90 Minuten. Da wir 45.000 Artikel auf Lager haben und auf weitere 100.000 für Einzelbesorgungen zugreifen können, erreichen wir einen Servicegrad von 99,8 Prozent. Täglich kommissionieren wir rund 110.000 Auftragszeilen in 15.000 Lieferkisten. Dabei passiert uns zum Glück in nur 0,1 Prozent der Zeilen ein Fehler.

Doch damit nicht genug! Neben unserem Kernbereich bieten wir unseren KundInnen auch ein umfangreiches Angebot an Dienstleistungen rund um Marketing und Organisation und stehen mit unserer Erfahrung beratend zur Seite. Das Team Industrie Services wickelt in Kooperation mit pharmazeutischen Herstellern täglich vielfältige Serviceleistungen für Apotheken ab. Die MitarbeiterInnen der ACM liefern eine Rundumbetreuung im Bereich Arzneidrogen und Chemikalien, jene der Geräte-Abteilung rüsten die Apotheke bis ins kleinste Detail mit pharmazeutisch-technischen Geräten aus. Um die elektronischen Abläufe der Apotheke so reibungslos wie möglich zu gestalten, ist unser IT-Dienstleister Sanodat unermüdlich im Einsatz. Mit all diesen Leistungen liefern wir unseren KundInnen den spürbaren Mehrwert der Herba.

### Interessiert am Großhandel?

Gerne könnt Ihr die Herba im Rahmen einer Betriebsführung kennenlernen!  
Kontakt und Infos: Katayoun Myhankhah, [president@foep.at](mailto:president@foep.at)



**Tradition & Innovation seit 100 Jahren.**

# POST GRADUATE PROGRAMS

## MAG. PHARM.



### Mag. pharm. plus – Zusatzqualifikationen für Absolventen der Pharmazie

Das Pharmaziestudium ist ein sehr forderndes und umfangreiches Studium. Man bekommt auf vielen Gebieten ein gutes Basiswissen vermittelt und mit Hilfe des Aspirantenjahres gelingt einem der Einstieg in das Berufsleben in der öffentlichen oder Krankenhausapotheke. Alternativ kann man sich mit einem Doktorat in vielen Bereichen der Naturwissenschaften eine Basis für eine Karriere in der Forschung schaffen.

Doch sind das schon alle Möglichkeiten? Wenn man den Entwicklungsprozess eines Arzneimittels betrachtet, merkt man schnell, dass zwischen Wirkstoffentdeckung und Pharmakotherapie am Patienten mit einem zugelassenen Arzneimittel ein langer Prozess steht. Um diesen Prozess zu meistern braucht es das Fachwissen verschiedenster SpezialistInnen, unter denen es auch einige PharmazeutInnen gibt. Nur wie kommt man als StudienabgängerIn vom breiten Basiswissen des Studiums zum einschlägigen Fachwissen der SpezialistIn. Kommt nach der erfolgreichen Bewerbung einfach nur learning-by-doing?

Um das learning-by-doing wird man wohl nie herum kommen, aber es gibt Angebote, die den Einstiegsprozess unterstützen können. Neben firmeneigener Weiterbildung bieten verschiedene Universitäten, privat und öffentlich, sogenannte Universitätslehrgänge (ULG) an. Berufsbegleitend lehren erfahrene Fachleute aus Industrie, Akademie und von Behörden was im normalen Studium an der Universität zu kurz kommt: Einschlägiges Spezialwissen. Darüber hinaus bieten die ULG eine wunderba-

re Möglichkeit sich auch informell mit KollegInnen und Lehrenden auszutauschen, da diese ja im gleichen Feld arbeiten. Hinzu kommt, dass ein so entstandenes berufliches Netzwerk immens hilfreich für den weiteren Erfolg in der Karriereentwicklung sein kann.

Nachstehend werden drei ULG der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien vorgestellt, welche die drei wichtigen Kriterien für Arzneimittel, Unbedenklichkeit, Qualität und Wirksamkeit, repräsentieren. Bei allen ist das Pharmaziestudium als Grundlage explizit genannt und es ist möglich, die Lehrgangsbeiträge in voller Höhe steuerlich abzusetzen. Alle drei ULG schließen mit der Verleihung des Titels „Master of Science“ ab und werden berufsbegleitend, also in Teilzeit, angeboten.

### TOXIKOLOGIE

Die Toxikologie befasst sich mit der schädlichen Wirkung chemischer Substanzen auf lebende Organismen. Wie können potentielle Schädwirkungen möglichst früh erkannt werden? Wie werden schädliche Substanzeigenschaften charakterisiert und evaluiert? Vom Wirkmechanismus auf molekularer Ebene bis hin zur Toxikologie der internationalen Behörden wie EMA und EFSA wird in diesem ULG vieles abgedeckt. Besonders interessant dabei ist für die PharmazeutInnen natürlich die Evaluation von therapeutisch eingesetzten Substanzen und den Nebenprodukten bei der Herstellung. Nach erfolgreichem Abschluss und einer Berufserfahrung ist es außerdem möglich sich als European Registered Toxicologist (ERT) zu registrieren um ein Ansehen als international anerkannter Spezialist für Chemical Safety zu erreichen.

Unterrichtssprache	Dauer	Umfang	Nächster Start	Kosten (Euro)
Englisch	6 Semester	180 ECTS	Einstieg jederzeit möglich	10.800



Weitere Informationen: <http://www.meduniwien.ac.at/hp/postgraduate/universitaetslehrgaenge/master-studien-msc-mph/toxikologie> ...oder einfach QR-CODE mit dem Handy scannen.

## **PHARMAZEUTISCHES QUALITÄTSMANAGEMENT (AUFBAULEHRGANG)**

Bei einem Arzneimittel muss nicht nur das Sicherheitsprofil des wirksamen Prinzips überzeugen, sondern auch die Qualität des Endproduktes. Um dieses Ziel zu erreichen ist der sachkundige Einsatz von Maßnahmen innerhalb des Qualitätsmanagement, der Qualitätskontrolle und -sicherung notwendig. Als PharmazeutIn bringt man da ein ausgezeichnetes Grundlagenwissen mit, da durch das Studium sich ein Verständnis über den Qualitätsbegriff gebildet hat. Der Aufbaulehrgang bietet dazu die weitere Vertiefung auf den Gebieten der pharm. Chemie, der pharm. Technologie und Pharmakognosie. Ergänzend dazu werden die Rechtsgrundlagen vermittelt. Durch diese weitere Spezialisierung wird eine Basis geschaffen, um „Qualität“ in Industrie und Apotheke fachgerecht umsetzen zu können.

Unterrichtssprache	Dauer	Umfang	Nächster Start	Kosten (Euro)
Deutsch	3 Semester	60 ECTS	Master of Science	5.600



Weitere Informationen: <http://www.postgraduatecenter.at/lehrgaenge/gesundheit-naturwissenschaften/pqm-msc/>

## **CLINICAL RESEARCH**

Damit eine hochwertige Pharmakotherapie möglich ist, muss neben Sicherheit und Qualität zusätzlich nachgewiesen werden, dass ein Arzneimittel auch über eine ausreichende Wirksamkeit verfügt, um zu einer positiven Risiko/Nutzen-Bilanz zu kommen. Dazu ist es das Ziel des ULG „Clinical Research“ die Qualifizierung der AbsolventInnen in der Planung, Durchführung, Analyse, Interpretation und Präsentation klinischer Studien zur Verbesserung der Qualität der klinischen Forschung sicher zu stellen.

Unterrichtssprache	Dauer	Umfang	Nächster Start	Kosten (Euro)
Englisch	4 Semester	90 ECTS	Oktober 2016	15.000



Weitere Informationen: <http://www.meduniwien.ac.at/hp/postgraduate/universitaetslehrgaenge/master-studien-msc-mph/clinical-research/>

## **Weitere Angebote**

Darüber hinaus bieten zahlreiche Bildungseinrichtungen in Österreich und Europa viele weitere Angebote über die man sich durch berufsbegleitende Weiterbildung auf pharmazierelevanten Gebieten spezialisieren kann. Ergänzend dazu bietet der PharmaTrain-Verband (<http://www.pharmatrain.eu/>) eine Übersicht über Kurse in ganz Europa und unterstützt Veranstalter und TeilnehmerInnen bei ihren Projekten.



### **Johannes P. Schimming**

studiert seit Oktober 2011 Pharmazie in Wien und arbeitet derzeit an seiner Diplomarbeit mit dem Titel „Fibroblast Growth Factors in hepatocellular carcinoma, the role of FGF-receptors and their potential as a drug target“ am Institut für Krebsforschung.

Darüber hinaus nimmt er als außerordentlicher Studierender am Universitätslehrgang „Toxicology“ teil und engagiert sich als AFÖP Scientific Co-Coordinator, um Studierenden und AbsolventInnen zusätzliche Karrierewege aufzuzeigen.

# INTERNA





# EPSA

**E**uropean  
**P**harmaceutical  
**S**tudents'  
**A**ssociation



EPSA ist eine europäische Interessensvertretung und repräsentiert über 160.000 Pharmaziestudierende in 35 europäischen Ländern. Seit 2012 ist Österreich wieder Mitglied dieses europäischen Studierenden Netzwerkes. Über die AFÖP Mitgliedschaft ist jeder österreichische Pharmaziestudierende automatisch auch Mitglied in EPSA und kann von den zahlreichen Projekten profitieren und an den zentralen Veranstaltungen teilnehmen.

Hauptaufgabe von EPSA ist es, Ideen und Meinungen europäischer Pharmaziestudierender zusammenzutragen, zu entwickeln und zu vergleichen. Dadurch wird der Kontakt und die Zusammenarbeit der einzelnen Mitglieder gefördert.

## HIERFÜR SIND DIE WICHTIGSTEN PUNKTE

- permanenten Kontakt zu halten und Informationsaustausch für und zwischen den Pharmaziestudierenden und deren Organisationen in Europa zu gewährleisten
- Meinungsbilder zu entwickeln, die sich mit der pharmazeutischen Ausbildung, dem Berufsfeld des Pharmazeuten und weiteren relevanten Themen beschäftigen
- Organisation von Veranstaltungen und Tätigkeiten, die zur Entwicklung der Profile der Studierenden und deren pharmazeutischer Ausbildung beitragen
- Unterstützung und Organisation von anderen Aktivitäten, die mit den Leitlinien der EPSA übereinstimmen

## DIE WICHTIGSTEN PROJEKTE IM ÜBERBLICK

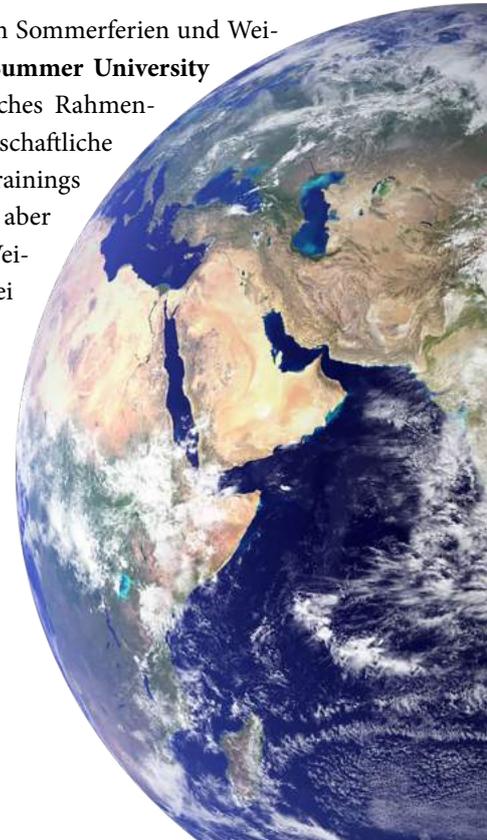
- Das **Individual Mobility Project (IMP)** bietet bezahlte Langzeitpraktika (6-12 Monate) und richtet sich an Studierende, die am fertig werden sind bzw. gerade das Studium abgeschlossen haben. Die aktuellen 'IMP Placements' werden unregelmäßig aber stetig über die EPSA Homepage ausgeschrieben. Über den Ablauf und weitere Informationen informieren die AFÖP IMP Koordinatoren. 
- **Twinnet** ist darauf ausgelegt, dass sich Studierende der Pharmazie aus unterschiedlichen Ländern während einer kurzen Zeit kulturell austauschen können. Für die Organisation und Durchführung des Projektes sind die nationalen Twinnet Koordinatoren zuständig. 
- Beim EPSA **Webinar** bietet sich die Möglichkeit, sich durch Expertenvorträge in aktuellen Themenschwerpunkte fortzubilden. Durch den 'Chat with Professionals' werden auch Tätigkeitsbereiche und Berufserfahrungen in der Pharmabranche behandelt.

- Das **Training Projekt** stellt Soft Skills, den Umgang mit Mitmenschen, Kommunikation und Transport von Inhalten in den Vordergrund. In Zusammenarbeit mit anderen Studentenorganisationen werden die Trainer selbst ausgebildet. 

## EPSA ORGANISIERT JÄHRLICH VIER GROSSE EVENTS

- Der **Annual Congress (AC)** ist das wichtigste, größte und aufregendste Event im EPSA Kalender. Er findet meist im April statt und etwa 300-400 Studierende und Absolventen aus ganz Europa nehmen daran teil.
- **Autumn Assembly (AA)** ist das zweitgrößte Event im EPSA-Kalender und bietet ähnlich wie zum Annual Congress ein großes Symposium und die Tagung der Generalsversammlung. Dieser Kongress findet meist im Oktober statt.
- Die **Annual Reception (AR)** findet jährlich gegen Februar / März im europäischen Parlament in Brüssel statt, was die Wichtigkeit dieser Veranstaltung verdeutlicht. Sie dient einerseits der Außendarstellung der Arbeit der EPSA, andererseits wird hier die Meinung der europäischen Pharmaziestudierenden vor den politischen Gremien und Fachverbänden vertreten. 
- Als Mischung zwischen Sommerferien und Weiterbildung bietet die **Summer University (SU)** ein gesellschaftliches Rahmenprogramm und wissenschaftliche Vorträge. Diverse Trainings für die persönliche aber auch professionelle Weiterbildung werden dabei in Angriff genommen. Es gibt viele Ausflüge und andere gemeinsame Aktivitäten, sowie gute Parties.

**EPSA** Bringing  
Pharmacy  
Knowledge  
and Students  
Together



# IPSF

**I**nternational  
**P**harmaceutical  
**S**tudents'  
**F**ederation



IPSF ist die internationale Vereinigung der Pharmaziestudierenden und repräsentiert als gemeinnützige Organisation derzeit mehr als 350 000 Pharmaziestudierende aus über 84 Ländern. Seit 2013 ist AFÖP Mitglied von IPSF und alle studentischen AFÖP Mitglieder sind dadurch berechtigt, an Projekten und Kongressen teilzunehmen! Österreich zählte 1949 zu einem der acht Gründungsländer von IPSF.

IPSF wurde mit dem Ziel gegründet, das öffentliche Gesundheitswesen weltweit durch Aus- & Weiterbildung, Vernetzung, Publikationen und Kampagnen zu verbessern. Die Interessen der Pharmaziestudierenden werden hierbei z.B. gegenüber dem Weltverband der Pharmazeuten (International Pharmaceutical Federation: FIP) und anderen Organisationen vertreten. IPSF gliedert sich hierbei in 5 Regionalbüros auf: African - (AfRO), Asian-Pacific - (APRO), Eastern Mediteranian - (EMRO), Pan American (PARO) und dem European Regional Office (**EuRO**).

## THEMENSCHWERPUNKTE IM ÜBERBLICK

- Aufbau eines dauerhaften Kontakts mit den nationalen Verbänden der Pharmaziestudierenden
- Förderung des Ideenaustausches, Erweiterung wissenschaftlicher Kenntnisse und beruflichen Fachwissens
- Förderung von Gründung und Entwicklung nationaler pharmazeutischer Studentenorganisationen
- Sammeln von Meinungen und Informationen zum Thema Ausbildung und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen, mit dem Ziel der Verbesserung der pharmazeutischen Ausbildung weltweit
- Förderung und Unterstützung internationaler Besuche und Austausche von Studierenden (SEP)
  - Zusammenarbeit mit anderen internationalen Verbänden auf wissenschaftlicher und kultureller Ebene und im Bildungsbereich

IPSF gibt bei der Umsetzung Hilfestellung durch Hintergrundinformationen, Materialien, Fortbildungsunterlagen und Kontakte zu anderen Ländern und Studierenden, um den Einstieg in eine Aktion zu erleichtern. Viele Projekte finden in Kooperation mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) statt.

**IPSF** Students  
Today  
Pharmacists  
Tomorrow



## PROJEKTE UND KAMPAGNEN

Die **öffentliche Gesundheit** ist von weltweiter Relevanz. Daher ist IPSF bestrebt, durch Kampagnen (public health campaigns), Informationen und Fortbildungsunterlagen wichtige Themen im Gesundheitsbereich aufzugreifen: HIV/AIDS-Aufklärungen, Tabak-Alarm-Kampagne, Tuberkulosekampagne, Gesund Leben & Diabetes Kampagne, Kampagne gegen gefälschte Medikamente und **humanitäre Hilfsprojekte** wie z.B. dem Vampire Cup - eine Blutspendeaktion.



Beim **Student Exchange Programme (SEP)** handelt es sich um ein Mobilitätsprojekt. Es bietet die Gelegenheit, Praktika für zwei Wochen bis maximal drei Monate im pharmazeutischen Bereich im Ausland zu absolvieren, und das bei geringem Organisationsaufwand. SEP ist das ganze Jahr über möglich, die meisten Praktika finden aber im Sommer statt.

Viele IPSF Aktionen finden in **Zusammenarbeit mit Fachorganisationen** statt, wodurch sich auch immer wieder Praktikumsplätze bei der World Health Organization (WHO) ergeben.



## World Health Organization

### IPSF EVENTS

Neben den Veranstaltungen der Regionalbüros findet einmal im Jahr der zehntägige IPSF World Congress (WC) statt. Dies ist der größte Kongress für Pharmaziestudierende mit etwa 500-700 Teilnehmern aus der ganzen Welt. Neben der Generalversammlung, Symposien und Workshops kann man bei folgenden Wettbewerben sein pharmazeutisches Wissen unter Beweis stellen:

- **Patient Counselling Event** - Patientenberatung
- **Clinical Skills Event** - Klinische Fertigkeiten
- **Compounding Event** - Magistrale Rezeptur

# PHARMACY GOES INTERNATIONAL

## PIMP MY STUDENT LIFE!

Unter dem Titel „Pharmacy goes International – pimp my student life“, haben fünf Teammitglieder des AFÖP (Akademischer Fachverein Österreichischer PharmazeutInnen) am 23.11.2015 eine Informationsveranstaltung abgehalten. Ziel dieses Abends war es, Pharmaziestudierende über den AFÖP, seine Funktion, das Team, die Projekte und die daraus resultierenden Möglichkeiten aufzuklären.

Der AFÖP ist ein Fachverein, der von österreichischen PharmaziestudentInnen 2011 (neu-)gegründet wurde. In den Jahren davor ist der AFÖP etwas stumm geworden, weshalb leider viele Pharmaziestudierende nur wenig vom Verein und seinen Projekten wissen. Das und vieles mehr sollte dieser Infoabend verändern.

Zu Beginn der Veranstaltung wurden grundlegende Informationen angesprochen, wie zum Beispiel die Mitgliedschaft. Viele StudentInnen glauben irrtümlicherweise, sobald sie einem Verein beitreten, müssen sie zwanghaft mithelfen, sich gezwungenermaßen engagieren und einen horrenden Mitgliedsbeitrag zahlen. Doch beim AFÖP ist es anders. Die Mitgliedschaft ist - oh Wunder - kostenlos und bringt einem mehr Vorteile als Pflichten. Es gibt Veranstaltungen und Projekte, wo StudentInnen aktiv mitmachen können, natürlich nur, wenn sie wollen. Zum Beispiel gibt es die Möglichkeit, auf

der AFÖP-Facebookseite durch einen Klick ein Event zu teilen oder „Gefällt mir“ zu drücken. Mit wenig Aufwand kann trotzdem mitgeholfen werden.

Als AFÖP-Mitglied ist man automatisch Mitglied bei den Dachverbänden EPSA und IPSF, die Pharmaziestudierende auf europäischer, beziehungsweise internationaler Ebene repräsentieren. Dadurch ergeben sich tolle Chancen und Möglichkeiten, verschiedene Projekte kennenzulernen und aktiv daran teilzunehmen.

**EPSA – European Pharmaceutical Students' Association**, ist ein europaweiter Verband von und für Pharmaziestudierende, der vor allem durch die angebotenen Kongresse ein großes Interesse bei den TeilnehmerInnen des Abends weckte. Mit viel Herzblut, anschaulichen Videos und anhand der eigenen dort erlebten Erfahrungen haben AFÖP-Teammitglieder versucht, weitere Stu-

diierende zu motivieren, an einem Kongress teilzunehmen. Dies ist eine Erfahrung, die man nicht missen sollte, denn die Mischung aus Weiterbildung, Training, dem Knüpfen neuer Freundschaften und den Parties, findet man nirgendwo sonst in solch guter Mischung als auf einem Kongress.

Weiters wurde von Twinnet erzählt, das ein Mobilitätsprojekt von EPSA ist und im Rahmen dessen im Dezember 2014 eine Hand voll österreichischer Pharmaziestudierender für eine Woche nach Serbien fahren durfte.

Noch ein Stückchen größer als EPSA ist **IPSF (International Pharmaceutical Students' Federation)** - die internationale "Mutter" aller Pharmaziestudierenden. Auch IPSF bietet einmal im Jahr mit dem IPSF World Congress die Gelegenheit, sich gemeinsam mit Studierenden aller Welt weiterzubilden und zu vernetzen. Das Besondere daran ist, dass sehr viele verschiedene Kulturen an einem Ort zusammenkommen. Man kann mit Menschen aus dem Libanon, Sudan, Taiwan oder Argentinien reden und bei all den unterschiedlichen Nationalitäten, Kulturen und Gewohnheiten bleibt immer etwas Gemeinsames: das Pharmaziestudium.

Bei IPSF wird das Thema Public Health Awareness sehr groß geschrieben. So gibt es beim Kongress immer eine Public Health Campaign, bei der in Indien zum Beispiel Schulkinder über Tuberkulose aufgeklärt wurden. Außerdem gibt es zu fast jedem der WHO - Weltgesundheitsstage Online-Kampagnen, bei denen man mit dem Post eines Fotos oder dem Teilen eines Beitrags das Bewusstsein für eine bestimmte Krankheit fördern kann.



Weiters wurde den Besuchern unseres Infoabends noch das Student Exchange Programme (kurz SEP) vorgestellt. Dieses Projekt ermöglicht es den Studierenden, Auslandspraktika im pharmazeutischen Bereich zu absolvieren und das bei geringem Organisationsaufwand.

An den in die Höhe schnellenden Anmeldungen für SEP und den nächsten EPSA Kongress in Helsinki sehen wir die Früchte unseres Informationsabends. Wir hoffen, dass wir bei einigen TeilnehmerInnen mehr Licht ins Dunkel des manchmal doch tristen Lebens eines/r Pharmaziestudenten/ in bringen konnten und freuen uns auf motivierte neue Mitglieder, die ihr Studium mit internationalen Erfahrungen bereichern wollen.

..You've officially been pimped!

**Yuki Bacowsky**  
**Viktoria Jungreithmayr**



**EPSA**  
40<sup>th</sup> ANNUAL  
CONGRESS 2017

K R A N J S K A G O R A | S L O V E N I A

17. - 23. APRIL 2017



# 13<sup>th</sup> EPSA Autumn Assembly

1<sup>st</sup>-6<sup>th</sup> November 2016



Cluj Napoca **ROMANIA**



Stay tuned and like our Facebook page for future updates !



[www.facebook.com/EPSAaa2016](http://www.facebook.com/EPSAaa2016)

# A APOTHEKEN GESUCHT!

Im Ausland Berufserfahrung zu sammeln, davon träumen viele Pharmaziestudenten aus aller Welt. Ein Auslandspraktikum ist für die persönliche und berufliche Entwicklung von großem Nutzen. Man macht wichtige Erfahrungen in einer neuen Umgebung, lernt andere Länder, Leute und Kulturen kennen und kann sich neue Arbeitsmethoden und -techniken aneignen.

Dieses Jahr nahm der Akademische Fachverein Österreichischer Pharmazeut\_innen (AFÖP) zum ersten Mal am **Student Exchange Programme (SEP)** teil, ein Programm der International Pharmaceutical Students Federation (IPSF). SEP ist ein unbezahltes Praktikum für Studierende aus IPSF Mitgliedsstaaten und bietet interessierten Apotheken die Möglichkeit, aus einer Vielzahl motivierter Pharmaziestudenten aus der ganzen Welt zu wählen. Normalerweise dauern die Praktika ein bis drei Monate und finden vor allem im Sommer statt. Dauer und Datum des Aufenthalts sowie Arbeitszeit kann von der Apotheke in Absprache mit den Studierenden selbst bestimmt werden. Prinzipiell ist das Student Exchange Programme unbezahlt, häufig wird freiwillig vom Arbeitgeber ein Taschengeld gegeben. Im Jahr 2014 durften wir vier internationale Studierende in Österreich willkommen heißen. Wir sind sehr dankbar für das Engagement einer Wiener Apotheke und der Universität Wien, welche diese Praktikumsplätze zur Verfügung stellten. Denn nur wenn wir Praktikumsplätze in Österreich generieren, haben auch inländische Studierende die Möglichkeit Praxiserfahrung in aller Welt zu sammeln. Die Begeisterung jener österreichischen Studierenden die bereits an SEP teilgenommen haben können Sie auf unserer Homepage [www.aföep.at](http://www.aföep.at) an ihren Erfahrungsberichten sehen. Nun sind Sie gefragt! Sind Sie engagiert, modern und zukunftsorientiert?

Möchten Sie jungen ausländischen Pharmaziestudierenden die einmalige Chance ermöglichen den Alltag in einer österreichischen Apotheke hautnah mitzuerleben? Dann melden Sie sich jetzt bei [seo@aföep.at](mailto:seo@aföep.at) ! Bei Interesse vermittelt der Akademisch Fachverein österreichischer Pharmazeut\_innen (AFÖP) die Bewerbungen der internationalen Studierenden. Diese beinhalten Lebenslauf und ein Motivationsschreiben. Gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme, in vielen Fällen sprechen die Bewerber auch Deutsch.

**WIEN** Kerstin WAGNER - Student Exchange Officer  
E-Mail: [seo@aföep.at](mailto:seo@aföep.at)

**GRAZ** Astrid STRMSEK - Local Exchange Officer  
E-Mail: [leo.graz@aföep.at](mailto:leo.graz@aföep.at) | Telefon: +43 676 92 92 920

[www.aföep.at](http://www.aföep.at) | [www.sep.ipsf.org](http://www.sep.ipsf.org)

Hi guys, I am Jin from Turkey and I would like to tell you more information about SEP in Bratislava, Slovakia. Last summer in July I spent my SEP in beautiful Slovakia. At the beginning I was feeling like it is so far away and small city. But my internship turned out great. I met with Zuzana (she is the best SEO I have ever met) and she was helping me in every way. I think Bratislava is the one of the most beautiful city in Europe. Bratislava's Castle is great, also Devin castle a lot of historical monuments and streets, very interesting bars, restaurants everywhere are awesome. People are helpful and friendly. I wanna say everything but shortly Slovakia is the best choice..

 Jin  
Turkey, SEP 2013

**SEP Spotlight**  
**Slovakia**



Howzit! My name is Sophia Bogolubova and I am the Student Exchange Officer for South Africa 2013/2014. South Africa is a huge country with a rich history, and many opportunities to allow you to explore your pharmacy knowledge and skill! In addition to the gorgeous landscapes, diverse culture, and friendly citizens, we are also able to offer world class pharmacy facilities. Completing your SEP with us will allow you an opportunity to get involved with our numerous academic programs at 8 different universities across the country where it is a guarantee that you will be welcome with open arms. We also offer work opportunities in retail and community, industry, hospital and research spheres. We cannot wait to have you with us!

 Sophia Bogolubova  
SEO of IPSF, South Africa

**SEP Spotlight**  
**South Africa**



"SEP in Tunisia was an amazing and life changing event for me. All members of ATEP I've met in Monastir and Tunis were extremely interested in spending time with me, helpful and highly engaged to make my stay just perfect (pharmacy prom, trip to the desert, sightseeing ...). Even if Tunisia is one of our younger SEP-Family members, they are always giving 100% to enhance their program and I can highly recommend visiting this beautiful country and getting to know those lovely people to everyone! Thanks my beloved friends for this amazing time we've had!"

 Lara-Turiya Seitz  
Had SEP 2013 in Tunisia

**SEP Spotlight**  
**Tunisia**



There is a difference in community pharmacies between Turkey and Malaysia. In Turkey, community pharmacists are the first person whom can ask everything about your health. On this point I asked another question myself that what if we separate pharmacist like Malaysia did? maybe it is necessary for being professional on your department, but from the other side it makes us monotone and decreases pharmacists' prestige and occludes pharmacists' future to change their department. I expected to meet new people and increase my expertise, and I realized that Asia has absolutely different cultures, and Malaysia is one of the countries that you should visit from Asia. I can happily and in peace that I've got new brothers and sisters who living in other countries now, so program ended with over my expectations.

 Sadik Ahmet Canan  
Ege University, Pharmacy Faculty  
Izmir/TURKEY - SEP 12

**SEP Spotlight**  
**Malaysia**



I made decision of going to Egypt just a month before departure. But I never regretted the decision. I spent there a whale time, met fantastic people. Lived unforgettable moments and experienced completely different pharmacy that I was used to. The coordinators did great job, that we felt secure and entertained. The only thing that I can really complain is that the SEP was too short to me. I wish to return to Egypt soon and experience everything once again.

 Marta Paterska  
Poland, SEP 2013 in IPSF (Egypt)

**SEP Spotlight**  
**Egypt**



# SEPxperience your life!

## Einmal Vancouver und zurück

SEP (Student exchange programme) ist eine Initiative von IPSF (International Pharmaceutical Students' Federation) und erlaubt Pharmaziestudierenden aus aller Welt ein Praktikum im Land ihrer Wahl zu absolvieren. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt und so können Studierende egal ob in Afrika, Amerika oder Europa wertvolle Erfahrungen in Apotheke oder Industrie sammeln. Einzige Voraussetzung? Gutes Englisch und die Mitgliedschaft beim AFÖP.

Gesagt getan dachte ich mir und meldete mich vor gut einem Jahr für SEP an. Mir war es immer wichtig mein akademisches Wissen (mühsam erlernt und wieder vergessen) durch praktische Erfahrungen zu ergänzen und da ich im Ausland aufgewachsen bin spielt für mich der internationale Aspekt ebenfalls eine große Rolle. Wenn schon weg dann soweit wie möglich und so wählte ich Kanada als Wunschdestination aus. CAPSI, das kanadische Pendant zum AFÖP, half mir bei der Suche nach einer Unterkunft und Organisation der Papiere. In jedem Land gibt es einen offiziellen SEP Coordinator- den Studierenden Babysitter. Er kümmert sich um alles logistische und ist bemüht einen möglichst reibungslosen Ablauf des Praktikums zu gewährleisten. Mein Coordinator nahm sich viel Zeit für uns und zeigte mir und den anderen SEP Studierenden jedes Wochenende Land und Leute. Es ist doch sehr spannend, die Geschichten von Pharmaziestudierenden anderer Länder zu hören und Einblicke in neue Denk- und Arbeitsweisen zu bekom-

men. Ein gemeinsamer Nenner lässt sich jedoch immer finden: Pharmazie ist anstrengend und viel zu viel zu lernen. Warum hat uns das vorher niemand gesagt ?

Mein Arbeitsplatz war eine öffentliche Apotheke in Vancouver. Würde man diese Art in Österreich einführen müsste man die Tara in die hinterste Reihe eines DMs verlegen. Drug mart heißt diese Form der in Amerika und Kanada weit verbreiteten Apothekenform. Hier kann der Kunde von Parfüm über Snacks bis zu Toilettenartikeln alles kaufen- eben auch Medikamente. Die OTC Produkte stehen frei verfügbar im Regal u.a. auch Antihistaminika. Neben dem amerikanischen Allheilmittel Paracetamol das zweite Mädchen für alles. Mittunter könnte man den Eindruck gewinnen Mücken in Übersee seien so aggressiv, dass ein anaphylaktischer Schock nach ihrem Stick ein unabwendbares Schicksal sei. Andere Länder andere Sitten. Uns Europäer kann sowas nicht schrecken. Hier fürchten ganz Hartgesottene weder Mücken noch



**Julia BRÄUER in Vancouver**

Sesquiterpenlactone und behandeln sogar offene Wunden mit Tinctura Arnicae.

Mein Arbeitsalltag umfasste die typischen Apothekenarbeiten inklusive Kunden beraten, Regale nachräumen und zu meinem Leidwesen Tabletten zählen. Kanadier kommen nie in den Genuss einer Blisterpackung sondern bekommen ihre Medikamente alle abgezählt in Plastikröhrchen ausgehändigt. Glückliche Praktikanten und PKAs verbringen so Stunden damit Betablocker, Statine und jede Form von Tabletten akribisch abzuzählen. Hundert, zweihundert oder manchmal nur fünf oder zehn. Für den Patienten sicherlich finanziell



von Vorteil, für die Apotheke jedoch ein nicht zu unterschätzender Aufwand. Die Arbeit des Apothekers in Vancouver umfasst außerdem einen Medikamenten Check. Durch elektronische Datenerfassung sind alle Patientendaten zugänglich und es wird für jede Verschreibung auf Medikamenteninteraktionen geprüft, was mich sehr beeindruckt hat. Ich habe also in dieser Hinsicht und viel dazu gelernt, jedoch vor allem auch die Rezeptur sehr vermisst. Magistral wird in Vancouver nur sehr wenig hergestellt und auch das mit Mitteln die Prof. Valenta ins Wachkoma befördern würden (Anrühren eines Gels in der Reibschale). Auch die Monotonie des Tablettenzählens führte bisweilen bei mir zu solchen Tagebucheinträgen: „Liebes Tagebuch! Heute war ein aufregender Tag! Ich durfte das Faxgerät bedienen.“ Jawohl! In Ermangelung der Herausforderungen der magistralen Arzneimittelherstellung ist die Bedienung eines Faxgeräts tatsächlich eine nicht zu unterschätzende aufregende Erfahrung. In Kanada dürfen Apotheken nämlich per Fax um die Erneuerung eines Rezepts bitten und ersparen somit dem Patienten den Gang zum Arzt. In Zeiten von Email und Smartphone aufgewachsen, kenne ich ein Faxgerät höchstens aus den Erzählungen diverser Verwandten oder aus der ein oder anderen Episode Columbo. Entsprechend detektivisch gestaltet sich der Versuch die Faxnummer des ein oder anderen Arztes herauszufinden. Manche Ärzte haben ihr Leben im Untergrund derart perfektioniert, dass sie a) nicht über Google zu finden sind und b) eine im Apothekenserver nicht existierende Nummer angeben. So verging die Arbeitszeit,



übrigens vier Tage in der Woche, dann auch wie im Flug und ich konnte mich wieder dem Sightseeing widmen. Denn das ist der zweite große Aspekt von SEP. Es geht nicht nur um die Arbeit sondern vor allem auch um interkulturellen Austausch. Neue Länder und Kulturen kennen zu lernen und so seinen Horizont zu erweitern wird durch SEP ermöglicht. Das funktioniert übrigens umgekehrt auch. Sprichwort Pharmakognosie! Phytopharmaka sind in Kanada leider rar gesäht. Senna laxativa, Vick vapo rub, Arnicasalbe und Prospan sind schon das höchste der Gefühle. Von Phytopharmaka halten die meisten PharmazeutInnen auch eher wenig. Als ich erwähne, dass jene bei uns eine große Rolle spielen ernte ich einen entgeisterten Blick des Apothekers: „Und was nehmt ihr dann gegen Bluthochdruck?“ Ich widerstehe gerade noch dem Drang zu antworten: „Wir tanzen natürlich bei Vollmond um den Neusiedlersee und reiben uns mit westpfälzischem Heidekraut ein.“ Für alle die es nicht glauben

wollen – ja es ist möglich Pharmakognosie zu vermissen. Nach zwei Wochen stehe ich sehnsuchtsvoll Bilder von *Calendula officinalis* googelnd am Computer und versuche in bester Pharmavertretermanier alle Apotheker von Prospan zu überzeugen. Meine Bemühungen tragen dann auch tatsächlich Früchte – soviel zu interkulturellem Austausch.

Würde ich SEP wieder machen? Auf jeden Fall! Dieser Monat war für mich eine unschätzbare wertvolle Erfahrung, sowohl in persönlicher als auch in beruflicher Hinsicht. Ich weiß jetzt was ich an österreichischen Apotheken schätze und in welchen Aspekten andere Länder uns voraus sind. Aber vor allem habe ich ein neues Land erlebt, eine andere Kultur kennen gelernt und viele neue Freunde gefunden.

**Julia Bräuer**





# AFÖP ON TOUR

## KUWAIT

**AFÖP Public Health Coordinator Bac. Rajmonda Halimi on THE TRADITIONAL USE OF HERBS AND MEDICINAL PLANTS FOR VARIOUS HEALTH ISSUES in Kuwait.**

Kuwait City is the capital city of Kuwait, one of the seven consisting states of The Arab states of the Persian Gulf. It is considered as a global city, due to its strong economic status. But aside of its economical importance, this country is also known for its rich culture and tradition, from camel races, the art of calligraphy, to setting tents in the desert to enjoy a cup of Arabic coffee as a weekend gateway. The city of Kuwait is a wonderful mixture of old, traditional Arab architecture and ultra-modern Skyscrapers.

This unique mixture of antique and contemporary is to be noticed not only in their architecture, but also in their lifestyle and in the Health department. Although their medical centers, hospitals and pharmacies are modern facilities, with strong and qualified professionals and high-tech equipment, they

also tend to confide their health issues in the use of traditional herbal Arabic medicine, which is what caught my attention completely.

During my stay I had the chance to visit one of such traditional herbal pharmacies and was politely guided by the alternative medicine professional through their practice of herbal treatment and the health related complaints they get by their patients. He explained how the herbs they use vary on the condition and can be single-herb products or mixtures. As an example he introduced me to the use of Zaatar, which is a mixture of *Origanum syriacum* as the main ingredient with *Calamintha* (basil thyme), *Thymus vulgaris* and *Satureja thymbra*, sesame seed and dried sumac (*Rhus coriaria*), for issues in the Gastro-intestinal tract. Also very common is the use of Myrrh gum (*Commiphora myrrha*), known as Mur in Arabic, which is used as an antibiotic. Even Hiatus hernia has been treated with Saffron (Yellow Rice – *Crocus sativus*) Honey, recommended to be used a spoonful once a day, every day, in a period of 1-3 months, accompanied by a specific food-regime during this period. Henna (*Lawsonia inermis*), except for its use for cosmetic purposes, is also used for treating different skin disorders such as eczema, scabies, wounds and burns, but also for curing headaches and treatment of arthritis. Other herbs commonly used in Kuwaiti medicine are: Ginger (*Zingiber officinale*) and black seeds (*Nigella sativa*) for digestive disorders, Fenugreek (*Trigonella Foeniculum-Graecum*) and Cinnamon (*Cinnamomum zeylanicum*) as anti-diabetics, Balm (*Melissa officinalis*), Lavender (*Lavandula angustifolia*) and Violet (*Viola odorata*) as sedatives and calming aromatherapy. The mixtures can vary from teas, to creams and balsams.

My journey through the world of alternative medicine of Kuwait continued with a visit to the Islamic Medicine center. This center provides patients treatment through allopathic medicine, by reviving the heritage of Islamic medicine through the ages, researching the herbs used by their ancestors and using them to manufacture many products for different conditions. The goal of the center is to provide



Sunset in Kuwait City

proper treatment for patients that seek to avoid the side effects of chemical drugs and wish to be treated by herbal formulations, or patients who are seeking for a solution to their untreated conditions.

The Center consists of its clinical department, manufacturing laboratories, research rooms, library and also the museum of Kuwait's medical heritage history. Their products contain mostly the National plants of Kuwait, especially the ones that are found growing in the desert. The members of the center along with their students make field trips to the desert each year, from the end of January until the beginning of March (since the weather is most suitable that

time of the year), in which they gather desert plants. Rhanterum epapposum, locally known as Ar-faj, has been the official national flower of Kuwait since 1983. The plant is a small aromatic shrub with golden-yellow flowers. Other native plants include: Hanwa (*Calendula perseca*), Hurum (*Zygophyllum coccineum*), Afaina (*Scrophularia deserti*), Selmas (*Artemisia scoparia*), Eshnan (*Sedlitzia rosmarinus*) and Zeikh (*Cistanche tubulosa*). The products they manufacture can be used to treat conditions such as digestive disorders, hyperlipidemia, hypertension, diabetes, rhinitis, bronchitis, rheumatoid arthritis and urinary tract diseases. It is extremely interesting to see

how pharmacy and medicine works in different places and cultures, especially ones that hold such strong traditional values. So different, yet so familiar! I guess, through the journey of life we all seek the same thing, call it the fountain of youth, the Nectar of immortality, the Elixir of life, yet it remains the same... A long and healthy life!

**Rajmonda Halimi**

**Master of Pharmaceutical studies  
at the University of Vienna**



# HELSINKI EPSA Annual Congress 2016

Am Montag, den 18.4.2016 war es soweit: Der jährliche Kongress der European Pharmaceutical Students Association (kurz: EPSA), der heuer in Finnlands Hauptstadt Helsinki stattfand, begann. Doch bevor ich euch an den Erinnerungen einer einzigartigen und unvergesslichen Woche teilhaben lasse, möchte ich mich kurz vorstellen.

Mein Name ist Nina Endl, ich bin 19 Jahre alt und habe im Wintersemester 2015 begonnen Pharmazie zu studieren. Bereits beim Aufnahmetest habe ich das AFÖP Bulletin mit nach Hause genommen und neugierig durchgelesen. Ich war begeistert, wie viel Engagement der Studierenden im AFÖP steckt und habe daher sofort die Facebookseite geliked, um immer am neuesten Stand zu sein. Anfang des Semesters wurde dann eine Infoveranstaltung mit dem Titel „Pimp your student life“ angeboten, zu der ich interessiert gegangen bin. Einige AFÖP Mitglieder haben den StudienanfängerInnen erzählt, was für tolle Möglichkeiten es während des Studium gibt. Twinnet, SEP und natürlich EPSA und der Annual Congress wurden vorgestellt. Ich war sofort von den Erzählungen der Kongresse begeistert und beschloss mich gleich beim AFÖP zu registrieren und zu Beginn der Registration Period für den Kongress anzumelden. Gesagt, getan. Als ich dann erfahren habe, dass ich mit dabei bin, habe ich mich



irrsinnig gefreut! Aber nun zurück zum Kongress. Zwei andere Mädels aus Österreich und ich flogen bereits am 16. April nach Helsinki. Den Sonntag nutzten wir für einen Tagesausflug nach Tallinn, absolut empfehlenswert! Der Montag war hauptsächlich da, um sich für den Kongress zu registrieren. Dazu bin ich mit einigen anderen Teilnehmern aus Österreich ins Universitätsgebäude gegangen und wir erhielten alles Notwendige. Dort plauderte ich bereits mit einigen Leuten aus den verschiedensten Ländern Europas! Mir wurde sofort klar: Diese Woche kann ein-

fach nur einmalig werden.

Das wurde mir kurz darauf bestätigt: Nachdem wir unser Gepäck ins Hotel gebracht hatten, gingen alle Kongressteilnehmer (insgesamt rund 400 Leute) gemeinsam zur Opening Ceremony in eine wunderschöne, sehr edle Stadthalle. Mit einem Glas Wein in der Hand, wurden wir von der Chairperson des Kongresses und dem EPSA Team begrüßt. Danach gab es reichlich zu essen. Im Anschluss fand, wie jeden Abend, eine Afterparty in einer Bar statt. Am Dienstag ging es dann frisch und munter zum Frühstück an der Uni. Gestärkt gingen wir in den Saal, in dem das Symposium (verpflichtende Veranstaltung mit Infos zum Kongress und Vorträgen von Alumni), unsere erste Session, stattfand. Eine Veranstaltungseinheit dauerte eineinhalb bis zwei Stunden, es gab immer zwei Einheiten Vormittags und zwei Nachmittags.

Am Nachmittag begannen dann bereits die Workshops, für die man sich im Vorhinein registrieren konnte. Parallel dazu wurde



die General Assembly (GA), also der Generalversammlung, des EPSA Teams abgehalten.

Jedes Land schickt immer zwei Official Delegates (ODs) zum Kongress, die dann stimmberechtigt sind und das Land in der GA vertreten. Es wird über das vergangene Jahr berichtet und die neuen EPSA Mitglieder werden gewählt.



Auch hier habe ich ab und zu eine Session verbracht. Es ist wirklich interessant den Mitgliedern zuzuhören. Man fühlt sich ein bisschen wie in einem kleinen Parlament, also echt cool. Fürs Mittagessen gab es 4 verschiedene Orte, Abendessen war dann wieder im Uni Hauptgebäude. Dienstagabend gab es dann eine 90's Motoparty. Ganz allgemein gesagt, besteht der Kongress aus dem Educational Programme (Workshops, Trainings,...) untertags und dem Social Programme (Partys) abends.

Der Rest der Woche verging wie im Flug. Am Mittwoch war nach den Sessions am Abend Bad Taste Party angesagt! Es gibt nichts lustigeres, als Studierende aus ganz Europa in den schrägsten Outfits zu sehen und zu feiern. Am Donnerstag besuchte ich zwei sehr interessante Workshops am Vormittag, am Nachmittag noch ein Training und einmal war ich in der GA. Der Tag ist sehr schnell vergangen und am Abend fand die Party statt, auf die ich mich am meisten gefreut hatte: Die International Night. Jedes Land zieht traditionelle Gewänder an, bringt typische Spezialitäten (Essen und

Trinken) mit und dann kann man sich durchkosten. Neben den typischen Klischees wie Schokolade aus Belgien oder Käse aus Frankreich habe ich auch viele neue exzellente Sachen probieren können. Es war echt nett eine Art Einblick in die verschiedenen Länder zu bekommen und sich mit den Menschen zu unterhalten! Nach den sehr interessanten Vormittagssessions (Ausflug in Helsinkis älteste Apotheke und Selbstverteidigung) am Freitag stand am Nachmittag Sightseeing am Programm. Helsinki ist eine wunderschöne Stadt! Danach hatte ich noch Zeit mit ein paar anderen Mädels in eine finnische Sauna in Helsinki zu gehen. Es war so entspannend! Nach der Finlandia Night ging es Samstagfrüh wieder auf die Uni, der letzte Tag war angebrochen! Ich besuchte noch einmal die GA und einen spannenden Workshop (How to be successful at job applications) sowie ein Training (Emotional Intelligence).

Am letzten Abend war die Gala Night. In edler Robe machten wir uns auf den Weg in eine wunderschöne Location. Neben exzellentem Essen wurde ein Resümee der Woche gezogen und die neu gewählten EPSA Team Member vorgestellt. An dieser Stelle möchte ich Viktoria Jungreithmayer vom



AFÖP noch einmal gratulieren, denn sie wurde zum Mobility Coordinator gewählt! Bei der Party danach plauderte ich noch mit vielen Studierenden aus anderen Ländern und teilweise war es in der Nacht schon Zeit auf Wiedersehen zu sagen, denn viele hatten ja eine lange Heimreise vor sich. Die AFÖP Delegation flog gemütlich am Sonntag untertags wieder nach Wien zurück.

Ich würde es jedem Pharmaziestudierenden unbedingt empfehlen, einmal auf einen Kongress mitzufahren! Die Atmosphäre ist einfach unglaublich! Du kannst dich mit Pharmaziestudierenden aus ganz Europa austauschen und so neue Freundinnen und Freunde aus anderen Ländern finden, feiern und nebenbei nimmt man aus den Sessions Softskills und viel Wissen mit nach Hause! Ich werde die Woche in Helsinki niemals vergessen!

**Nina Endl**



# TOULOUSE EPSA Annual Congress 2015

<< France - come and see if the clichés are true! >>

Mit diesem Slogan warb ein baguetteschwinger, Beret und ringelshirtragender Franzose für die Teilnahme am 38. European Pharmacy Students Association (EPSA) Kongress. Das ließen wir uns, wie so viele andere europäische Pharmaziestudierende, natürlich nicht zweimal sagen und so war der AFÖP mit einer hochmotivierten siebenköpfigen Delegation auch auf diesem Kongress gut vertreten.

Einige mutige Studierende setzten sich bereits ein paar Tage vor Kongressbeginn der südfranzösischen Sonne aus und fanden bei der Pre-Congress-Tour Gelegenheit Land, Leute und andere Kon-

gressteilnehmerInnen kennen zu lernen. So picknickten wir in der mittelalterlichen Stadt Carcassonne, oder besuchten ein typisches Weingut inmitten der idyllischen midi-pyrénées. Der

verückte Ausruf: „Oh, ein Lochscheibenextruder“ angesichts einer Weinpresse ließ dann auch keinerlei Zweifel mehr übrig welcher angehenden Berufsgruppe die anwesende Touristenansammlung zugehörig war.



Der Kongress startete dann auch schon mit einem Educational Programme passend zum Thema "Pharmacists of the 21. Century". Beim Symposium und den Workshops an den Nachmittagen mit professionellen Vertretern aus Industrie und Apotheke lernten wir viel über Strategien und Herausforderungen die auf uns - als Pharmazeuten des 21. Jahrhunderts - zukommen werden. Dabei wurden viele Bereiche abgedeckt, angefangen bei der öffentlichen Apotheke und wie Pharmazeuten mit anderen Gesundheitsberufen zur optimalen Betreuung von Patienten zusammenarbeiten können, über Umweltprobleme die durch falsche Entsorgung von Medikamenten verursacht werden können, bis hin zum verantwortungsvollen Auftreten in "Social Media"-Portalen. Bei den Trainings konnten wir uns im Präsentationen-geben üben, sowie die französische Bevölkerung im Rahmen einer "Public Health Campaign" auf Brustkrebs und

die Notwendigkeit regelmäßiger Untersuchungen aufmerksam machen. Ein besonderer Höhepunkt war die Exkursion zur Firma "Pierre Fabre" die bezüglich Dermo-Kosmetik europaweit Marktführer ist und uns einen guten Einblick in die Arbeit bei einer international tätigen Pharmafirma bot.

„EPSA brings students together!“ Denn wo gearbeitet wird darf auch gefeiert werden und was wäre ein Kongress schließlich ohne ein ordentliches Social Programme? Bezüglich dessen lieben die Franzosen keine Wünsche offen. Auf der Superheros Party schakten Superman und Supermario um die Wette, die Feria Night wartete mit einem mechanischen Bullen auf und landestypische Feiern gewohnheiten ließen sich auf der French Party beobachten. Der französische Pharmaziestudierende isst nicht nur Froschschenkel und streng riechenden Käse, er kleidet sich auch gerne in eine Art bunten Baumeisterversall mit passender Filzmütze, der Faluche. Je freundlicher und aufgeschlossener der Träger, desto mehr Anstecker lassen sich von anderen Studenten sammeln und auf den Anzug heften. Wenig überraschend erfreut sich dieses unterstützende Tool zur praxisorientierten Kommunikation unter allen PharmazeutInnen größter

Beliebtheit und erzielte somit bei der Gala Night Versteigerung eine Rekordsumme von 400 Euro. Der Geheimtipp allerdings bleibt die International Night bei der jedes Land typische Spezialitäten in festem oder flüssigem Aggregatzustand kredenzt. Ob Hering aus Schweden, Schnaps aus Polen, Schokolade aus Belgien oder Stroh-Rum aus Österreich – dieser Trip around the World bleibt einem sicher noch lange in Erinnerung.

Das wirklich beeindruckende jedoch sind die Erfahrungen, die einem der Kontakt mit sovielen anderen PharmazeutInnen verschiedener Nationalitäten beschert. Egal welche Erwartungen man zu Beginn hatte, mit soviel Offenheit, Freundlichkeit, Spaß und Dynamik, welche man am Kongress erfährt, hatte wohl niemand gerechnet. Spätestens wenn man dann mit 200 anderen TeilnehmerInnen gemeinsam die Choreographie zum offiziellen EPSA Song „Muevelo“ tanzt, lässt sich nur noch eines sagen: EPSA – feel the international spirit. You have nothing Toulouse!

**Julia Bräuer**  
**Julia Hohenbichler**



# TWINNET ZYPERN - MAI 2016

„Twinnet“ ist ein Austauschprogramm von und für Pharmaziestudierende in Europa. Es ist ein Unterprojekt von EPSA - European Pharmaceutical Students' Association. Diesmal reisten wir auf Host-Basis zu unseren nachbarn nach Zypern.



*Join a Twinnet and gain new experiences!*

„Twinnet“ ist ein Austauschprojekt von und für Pharmaziestudierende in Europa. Es ist ein Unterprojekt von EPSA - European Pharmaceutical Students' Association.

Diesmal reisen wir auf Host-Basis zu unseren Nachbarn nach Zypern. Das Gastland stellt Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung. Es fallen somit **nur Kosten für die An- und Abreise** und ein wenig Taschengeld an.

Es stehen 10 Plätze zur Verfügung, die nach dem Prinzip „First come, first served“ vergeben werden. Also schnell anmelden! :)

Anmeldung unter [twinnet@afop.at](mailto:twinnet@afop.at)

Weitere Informationen zur Reise auf [www.afop.at](http://www.afop.at)

Weitere Informationen zu Twinnet: [www.epsa-online.org](http://www.epsa-online.org) -> Projects -> Mobility Projects -> Twinnet



„Twinnet ist eine der besten Möglichkeiten, sowohl Gleichgesinnte in einem anderen Land kennenzulernen, als auch über die Universität hinausgehende Freundschaften mit neuen Leuten aus Wien zu schließen, die das gleiche Interesse an Kultur und Themen der Pharmazie haben.“





„Das Twinnet Austauschprojekt hat mir ausgesprochen gut gefallen! Ich mache es sicher wieder! Alles war super organisiert und uns wurde durch den vollen Zeitplan nie langweilig. Die Vorlesungen waren sehr interessant und lehrreich und haben gezeigt, dass man gewisse Themenbereiche viel spannender und aufregender gestalten kann. Mein Highlight war der letzte Tag am Strand!“



„Eine aufregende, einzigartige Erfahrung mit unglaublich viel Spaß, netten Leuten und schönem Wetter! Wir durften Zypern so kennenlernen, wie man es sonst nicht erleben könnte. Danke für die Möglichkeit!“



# 18<sup>th</sup> EPSA Summer University

2<sup>nd</sup>-8<sup>th</sup> August 2016

Białystok, POLAND



## Registration Periods

From 01/05/16 : € 230

From 01/06/16 : € 250

*Polish your  
skills!*

*More info:*

epsasu2016



[http://](#) Scan QR code



# LISSABON EPSA 17th Summer University



Lisbon-Seashore war der perfekte Austragungsort für die EPSPA Summer University, die von 20. bis 26. Juli 2015 stattfand. Zwischen dem geschäftigen Lissabon und langen Sandstränden gab es Vorträge, Workshops und Trainings rund um das Thema "Europe as a Playground for Professional Mobility"

Neben dem fachlichen Austausch kam auch die Erkundung der Umgebung nicht zu kurz. Am Programm standen unter anderem Sightseeing in Lissabon und der Besuch des malerischen Bergdorfes Sintra, das mit seinen unzähligen Burgen und Schlössern direkt aus einem Disney-Film stammen könnte.

Am portugiesischen Abend führten die Gastgeber einen traditionellen Tanz auf und wir durften kulinarische Spezialitäten aus der Region probieren

Auch eine "Public Health Campaign" durfte nicht fehlen: Am

"Tamariz Beach" betrieben wir Aufklärung zum Thema kardiovaskuläre Erkrankungen. Direkt am Strand gab es Zumba-Unterricht und wir überprüften Blutdruck, Blutzuckerspiegel und BMI von interessierten Passanten.

Krönender Abschluss der Woche war der Galaabend, bei dem einige Teilnehmer, die positiv aufgefallen waren, geehrt wurden. Johannes Schimming konnte für Österreich den "Eager-to-learn-award" ergattern.

Die Summer School 2015 war mein erstes EPSPA-Event und ein besonderes Erlebnis für die ge-

samte österreichische Delegation. Viele internationale Freundschaften wurden geschlossen und ich freue mich schon auf den nächsten Kongress.

**Anna Glück**



AFÖP Delegation mit Anna Glück (Zweite v.r.)



Gruppenfoto vor dem "Denkmal der Entdeckungen" in Belém



Johannes SCHIMMING (r.)

62<sup>ND</sup>  
ip<sup>s</sup>sf

WORLD CONGRESS 2016  
HARARE, ZIMBABWE

29 July 2016 - 08 August 2016



ignite - innovate - implement

\* 11 January - 31 March - \$ 450

\* 1 April - 31 May - \$ 500

\* 1 June - 10 July - \$ 550

REGISTRATION OPENS JANUARY 2016

@ ipsfwe2016 f 62nd ipsf world congress 2016 zimbabwe ipsfwe2016@gmail.com www.ipsf2016.org

P.S. DER DARAUFFOLGENDE IPSF 63<sup>RD</sup> WORLD CONGRESS 2017  
WIRD IN TAIPEH, TAIWAN  
ETWA ZUR GLEICHEN ZEIT STATTFINDEN. SEI MIT UNS DABEI! :)

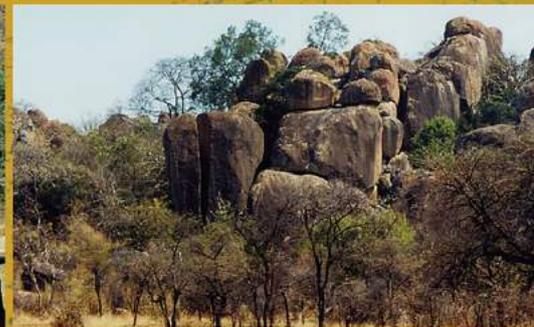
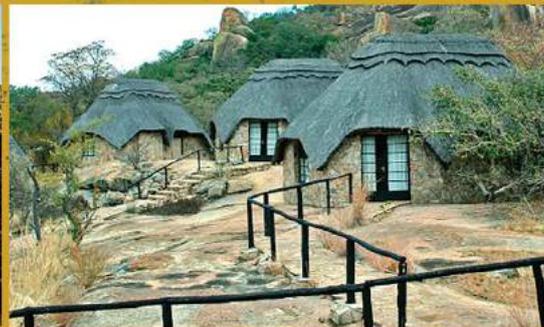
# 62<sup>ND</sup> ipssf

WORLD CONGRESS 2016  
HARARE, ZIMBABWE

# POST CONGRESS TOUR

8 - 12 AUGUST 2016

VICTORIA FALLS | MATOPO HILLS | GREAT ZIMBABWE | NYANGA



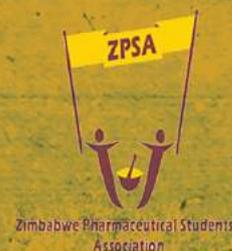
ignite - innovate - implement

 @ ipswc2016

 62nd ipssf world congress 2016 zimbabwe

 ipswc2016@gmail.com

 www.ipssf2016.org





# ÖSTER

**BALL DER PHARMACIE**

**EVENTS**

**PHARMAPOINT 2.0**

**AFÖP GRAZ**

**UNSER TEAM**

**MITGLIEDSCHAFTEN**



REICH



**1. AFÖP SKI EVENT  
VOGEL, SLOVENIEN – FEBRUAR 2016**



**Gruppenbild von SSSFD Slovenia und AFÖP**



**HELSINKI  
EPSA ANNUAL CONGRESS 2016**



**ZAGREB – MAI 2016**



Gruppenbild mit über 80 internationalen Gästen am Ball der Pharmacie 2016

**BALL DER PHARMACIE  
HOFBURG – 16.01.2016**



**HERBA APOLOUNGE  
APRIL 2016 @ TECHGATE VIENNA**



**TEAMSEMINAR SS2016  
BRNO, TSCHECHIEN**





**TEDDYBÄRKRANKENHAUS  
AFÖP + AMSA @ ÄRZTEKAMMER WIEN**



**Kommunikation an  
der Tara -  
mit Dr. Klaus Schirmer**

**afop**

**der Workshop findet am  
12.03.2016 von 9 bis 14 Uhr  
in Raum 2D 404 statt  
Anmeldung an [vp.external@afop.at](mailto:vp.external@afop.at)**



**AFÖP INTERNATIONAL PUNCH  
UND WEINSTRASSENFAHRT IN GRAZ**





**FÜHRUNG KRANKENHAUSAPOTHEKE  
AKH WIEN**



**AFÖP bei der Erstsemestrigenbegrüßung WS2016**



**TOPITEC® Mischsystem:**  
Die Nr. 1 in der Apotheken-Zubereitung  
von halbfesten Arzneiformen



**Mental Health Awareness Week – 16-22.5.2016**



**EAHF Kongress 2016 in Wien**



**AFÖP Mitglieder auf der DNA Bridge in Singapur**

# pharm

...das Infoportal für's Pharmaziestudium!



**Katayoun MYHANKHAH**  
Pharmapoint  
Coordinator

Für viele StudienanfängerInnen ist es schwierig einen Überblick über das Pharmaziestudium zu bekommen. Das Projekt Pharmapoint vom AFÖP soll hier ansetzen und bietet

Pharmaziestudierenden eine Informationsplattform. Durch den professionellen Umgang des AFÖP Teams mit Lernmaterialien wurde ich sofort überzeugt im Frühjahr 2015 das Projekt Pharmapoint zu übernehmen, zu optimieren und erneut zum Einsatz zu bringen. Dadurch erleichtert sich für StudienanfängerInnen der Einstieg in die Pharmazie.

## Was ist Pharmapoint.at ?

Pharmapoint wurde vor ca. 15 Jahren von vier Idealisten gegründet und 2015 von uns - dem AFÖP - übernommen und seither betrieben. Wir sind sehr stolz eine Plattform anbieten zu können die allen Pharmaziestudierenden und erstmalig auch AspirantInnen unentgeltlich zur Verfügung steht. Mittlerweile hat Pharmapoint sich zu einer wunderbar funktionierenden Informationsplattform entwickelt. Zusätzlich gibt es durch ein Forum die Möglichkeit schnellstmöglich Antworten auf alle allgemeinen und fachlichen Fragen der User zu finden. Besonders wichtig ist uns die nationale Vernetzung und die Aktualität. Hierfür steht uns ein vorerst 6-köpfiges Team zur Verfügung.



**Reinhard GRÜNDLER**  
Pharmapoint  
Wien

Ich bin beim AFÖP speziell an der Organisation und Umsetzung von pharmapoint.at beteiligt, was mir viele neue Erfahrungen und Möglichkeiten eröffnet hat. Ich empfinde die Arbeit beim AFÖP als sehr spannend und wichtig, da der AFÖP für die Pharmaziestudierenden viele Vorteile bringt und das alles in einem positiven Arbeitsklima.



**Patrick PENNER**  
Pharmapoint  
Wien

Als Mitarbeiter am Projekt Pharmapoint hoffe ich mit meinem technischen Know-how etwas zur Erleichterung des Pharmaziestudiums beitragen zu können.

## Sowohl für Studierende...

Also egal, ob Du dich für das Pharmaziestudium interessierst, schon mitten im Studium bist oder dir dein Aspirantenjahr bevorsteht:

Für die Wiederbelebung von Pharmapoint.at brauchen wir eure Hilfe!

Wenn ihr digitale Unterlagen anderen Kollegen zur Verfügung stellen wollt, bitte schickt sie an uns und wir werden sie ins Netz stellen, sodass alle davon profitieren können. Diese Kooperation hat schon vielen Studentierenden geholfen und es ist schön zu sehen, dass es auf der Pharmazie noch einen derartig kollegialen Austausch gibt.



# rapoint

## Was bietet Pharmapoint.at ?

- Pharmazieinteressierte finden Informationen...
- Pharmaziestudierende finden Antworten und Unterstützung...
- AspirantInnen finden Tipps & Tricks und Stellenangebote...
- Apotheker finden hier die Möglichkeit Jobs für Studierende und AspirantInnen auszuschreiben...

## Mag. Pharm. Ronald UNGERBÖCK Pharmapoint AspirantInnen

Vor 12 Jahren habe ich angefangen meine Kontakte zu nützen und Pharmapoint in Graz gestartet. Seit 10 Jahren bin ich selber nicht mehr an der Uni, möchte aber weiterhin den jungen PharmazeutInnen Unterstützung bieten. AFÖP interessiert mich aus mehreren Gründen: wir sind überparteilich, unabhängig, gemeinnützig und im Mittelpunkt stehen die Studierenden. Ich möchte Pharmapoint als offene Plattform genutzt wissen.



## ...als auch für AspirantInnen!

Selbstverständlich brauchen wir auch unsere ApothekerInnen:

Gerne sind wir bereit kostenlose Stellenanzeigen für Aspirant\_Innen & Student\_innen auf Pharmapoint.at auszuschreiben.

## Barbara KAPPAUN Pharmapoint Graz

2016 bin ich über Umwege zum AFÖP gekommen und war sofort begeistert von den Menschen, die hier mitwirken und ihren Ideen. Ich bin eine der Personen die für Pharmapoint Graz verantwortlich sind und bin froh Teil dieses wunderbaren Vereins zu sein.



## Marianne KRAUTHAUF Pharmapoint Graz

Pharmapoint begleitet mich jetzt schon ein paar Jahre, und es ist immer wieder eine Freude mit Studierenden für Studierende unbürokratisch zusammenzuarbeiten. Ich freue mich auf eine gute bundesländerübergreifende Zusammenarbeit.





# AFÖP GRAZ JAHRESBERICHT

Das Jahr 2015 war ein sehr ereignisreiches in Graz, nicht nur gab es viele neue Vereinsbeitritte und einige Veranstaltungen, sondern es wurde auch in der diesjährigen Generalversammlung beschlossen, einen offiziellen Zweigverein „AFÖP Graz“ zu gründen. Weiters konnten wir TeilnehmerInnen aus Graz zu den EPSA Kongressen in Frankreich und Malta, dem IPSF Kongress in Indien, dem IPSC in Slowenien, sowie auf SEPs in den USA und Slowenien senden. Weiters formte sich im Herbst 2015 eine Gruppe StudentInnen, die sich mit dem Thema klinische Pharmazie beschäftigt und schon viele Projektideen für das kommende Jahr hat.

## Diskussionsrunde „Die Macht der Forschung“

Im April konnten wir in Kooperation mit UAEM Graz (Universities Allied for Essential Medicines) und AMSA Graz eine Diskussionsrunde unter dem Titel „Die Macht der Forschung“ zum Thema Medikamentenzulassung, Patentrecht und Preisgestaltung von Arzneimitteln und deren Folgen auf die Gesellschaft veranstalten, bei der eifrig Standpunkte mit den Anwesenden Prof. Peter

Dittrich (Pharmazie), Mag. Ruth Roupetz (Genericon Pharma) und Prof. Dr. Karl Stöger (Rechtswissenschaften) diskutiert wurden.

Teddybärkrankenhaus Graz  
Zwischen 11. und 13. Mai fand auf dem Gelände des LKH Graz zum ersten Mal ein Teddybärkrankenhaus unter Beteiligung von mehr als 20 PharmaziestudentInnen statt. In der neu errichteten Teddybärapotheke wurden Salben gemischt und Teemischungen abgefüllt. Wir möchten uns auf diesem Weg noch einmal herzlich bei unseren Sponsoren, den Firmen Kwizda, Schmid-Gall und Mag. Kottas, der Apotheke zur St. Anna und dem Department für pharmazeutische Technologie der Uni Graz, bedanken, mit deren Spenden wir mehr als 700 Kinder betreuen konnten. Wir freuen uns schon auf das Teddybärkrankenhaus 2016!

## Vampire Cup

Im Zeitraum vom 22. Oktober bis zum 25. November fand in Kooperation mit der AMSA Graz und dem Roten Kreuz erstmalig der Vampire Cup, ein Blutspende „Wettbewerb“, in Graz statt, bei dem an vier

Terminen an verschiedenen universitären Standorten (Karl-Franzens-Universität, Technische Universität, FH Joanneum und Meduni Graz) mehr als 200 Personen zum Blutspenden motiviert werden konnten. Prozentuell konnten die Studierenden der Meduni Graz den Wettbewerb dieses Jahr klar für sich entscheiden, da mehr als 2 % aller Studierenden dieser Universität Blut spendeten.

## International Punch

Am 19. Dezember durften die Mitglieder des AFÖP Graz insgesamt mehr als 20 Studierende aus Slowenien und Kroatien (sowie einige Teammitglieder aus Wien) begrüßen, die zum Kennenlernen und gemeinsamen Glühwein trinken nach Graz gekommen sind. Beim Bummeln über die Christkindlmärkte und anschließendem Essen wurden zukünftige Projekte geplant und viele Ideen ausgetauscht. Wir hoffen diese Länderpartnerschaft auch im kommenden Jahr durch gegenseitige Einladungen und Besuche weiter zu stärken.

**Astrid Strmsek**  
Local IMP Graz

# 1. CLINICAL PHARMACY AWARENESS WEEK

AFÖP Graz – 04.-10. April 2016

In der Woche rund um den Weltgesundheitsstag am 7. April fand erstmals unsere Clinical Pharmacy Online-Aufklärungskampagne statt. Die Idee einer CP-Awarenessweek wurde in Graz geboren, da wir festgestellt haben, dass es neben fehlenden Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich auch noch großen Aufklärungsbedarf gibt. Denn nicht nur Pharmaziestudierende wissen zu wenig über dieses Berufsfeld, auch andere Berufssparten im österreichischen Gesundheitswesen wissen oftmals nicht über die Kenntnisse und Fähigkeiten von klinischen PharmazeutInnen bescheid. Dadurch liegt Österreich im Vergleich hinter einigen europäischen Ländern, in denen die klinische Pharmazie schon viel besser etabliert ist.

Aus dieser Motivation heraus haben wir informative Postings grafisch aufbereitet und diese über Social Media Plattformen, dabei vorrangig Facebook, während unserer Awarenessweek verbreitet. Sogar ein Videozuschnitt

vom letzten EAHP-Kongress in Wien, bei dem wir in Zusammenarbeit mit der europäischen Studentenorganisation EPSA Pharmaziestudierende verschiedener Länder zur aktuellen Situation, Akzeptanz und weiteren Förderungsmöglichkeiten der klinischen Pharmazie in ihrem Land befragt haben, wurde von uns geteilt.

Wer all das verpasst hat, kann unsere Postings natürlich jederzeit auf unserer "AFÖP Graz"-Facebookseite nachträglich ansehen.

Unterstützung bekamen wir auch von Freunden und Bekannten aus dem In- und Ausland, welche fleißig unsere Postings geliked und geteilt haben. Zusätzlich konnte man seine Unterstützung auch durch die Anwendung unseres Profilbild-Twibbons oder durch die Teilnahme an unserer Photochallenge "I care about clinical pharmacy, because ..." ausdrücken. Unsere dabei entstandenen Fotocollagen zeigen eine rege Mithilfe, worüber wir uns natürlich sehr freuen und bedanken möchten.

Mein persönliches Highlight unserer ersten Clinical Pharmacy Awarenessweek ist auf alle Fälle die große Unterstützung verschiedenster Personengruppen, da sowohl in- als auch ausländische Studierende, klinische PharmazeutInnen und außenstehende Personen aus dem Blickwinkel eines/r Patienten/in an unserer CP-Awarenessweek teilgenommen haben und ich freue mich schon sehr auf unsere weiteren Clinical Pharmacy AFÖP-Projekte!

**Birgit Reisenhofer**

Local Public Health Coordinator





**Katayoun MYHANKHAH**  
President / Pharmapoint Co.  
Executive Board

„AFÖP zu repräsentieren, gibt mir neben meinem Studium einen kreativen Ausgleich und festigt meine Social Skills. Es ist schön mitanzusehen, wie unser Team von Tag zu Tag wächst, man Projekte erfolgreich betreut und abschließt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit bei den zahlreichen internationalen Kongressen, sowohl Kontakte zu knüpfen, als auch sein Fachwissen zu erweitern.“



**Julia BRÄUER**  
Geschäftsführerin / Publications Co.  
Treasurer / Executive Board

Ich habe im Herbst 2014 zum ersten Mal am AFÖP Stammtisch teilgenommen, bei dem ich Gelegenheit hatte viel über den Verein und dessen Projekte zu erfahren. Seit Oktober 2014 bin ich nun als Publication Koordinatorin tätig. Meine Aufgaben umfassen vor allem das Erstellen und Koordinieren von Artikeln für das AFÖP Bulletin. Als Schriftführerin dokumentiere ich unsere Besprechungen und Versammlungen. Es ist mir wichtig, dass so möglichst viele Studierende von den zahlreichen spannenden Möglichkeiten erfahren, welche der AFÖP für sie bereithält.



**Kerstin WAGNER**  
Vize President of External Affairs  
/ SEO / Executive Board

„Der AFÖP gibt uns die Chance, unser Wissen auch neben dem Studium stets zu erweitern und an tollen Projekten im In- und Ausland teilzunehmen. Als Student Exchange Officer möchte ich es Studierenden ermöglichen, Berufserfahrung im Ausland zu sammeln und PharmaziestudentInnen aus verschiedenen Ländern der ganzen Welt kennenzulernen.“



**Renata REMETIC**  
Vize President of Internal Affairs  
Executive Board

„Ganz am Anfang meines Studiums, nach Empfehlung meiner Schwester, bin ich ein Mitglied von AFÖP geworden und habe es nie bereut! Nur ein Teil des jungen, fleissigen und lustigen Team zu sein, bedeutet viel für mich, besonders da ich in Wien ganz neu bin. Ein neues Leben anzufangen ist nie einfach, aber mit Leuten die dir helfen und nur mit ihren Freundschaft da sind, ist alles leichter. Neben viel Spass die AFÖP macht, steckt dahinter viel Arbeit, Kommunikation, Planung und Engagement, als auch Reisen, Events, Kongresse usw. Was das Wichtigste ist, das AFÖP ermöglicht, ist regionale und internationale Leute kennenzulernen und das Pharmazie Studium möglichst leichter, zugänglicher und interessanter zu machen.“



**Yuki BACOWSKI**  
Twinnet Co.

„Durch den AFÖP kann ich an verschiedenen Projekten teilnehmen, durch die, ich neues kennenlernen. Des Weiteres kann ich durch das Mitwirken an Projekt meine Fähigkeiten in Kommunikation, Organisation und Projektplanung erweitern und entfalten.“



**Stephanie AUER**  
Twinnet Co.

Das erste Mal hörte ich vom Aföp als ich am Weg zum Pharmafrühstück war. Ich wurde angesprochen, ob ich Lust hätte bei einem Austauschprogramm, namens Twinnet, zwischen Studenten aus verschiedenen Ländern teilnehmen zu wollen. In diesem Fall ging es um Serbien. Eine Freundin und ich waren prompt begeistert und stimmten zu. Nun bekam ich die Möglichkeit die Kultur, das Leben, Universitäten und vieles mehr Serbiens kennen zu lernen. Es war eine super Erfahrung und ich würde es jedem empfehlen einmal teilzunehmen. Durch den Aföp habe ich die Chance bekommen meinen außeruniversitären Interessen, wie zum Beispiel das Organisieren von Projekt, nachzugehen und mich darin auszuleben.



**Carmen RAINER**  
Ball of Pharmacie Co.

Als Public Relations Koordinator kümmere mich um die ganze Öffentlichkeitsarbeit auf unserer Homepage und Facebook-Seite - von der Promotion bis zu den Berichten. Außerdem beteilige ich mich an der Organisation unserer Events. Am AFÖP interessiert mich vor allem die internationale Vernetzung mit Pharmaziestudierenden aus aller Welt - eine horizontweiternde Erfahrung, und ich kann nur jedem weiterempfehlen sich zu engagieren!



**Stefan SCHMITL**  
Science Co.

„Die Pharmazie als Wissenschaft bietet ein breitgefächertes Betätigungsfeld. Wir sind bemüht, den Studierenden auch weniger bekannte Karrierewege aufzuzeigen. Weiters veranstalten wir Workshops und bewusstseinsbildende Kampagnen.“



**Fabian SCHUSTER**  
Secretary General / Design Co.  
Executive Board

„Ich hatte das Vergnügen den AFÖP bei seinem 1. Ski-Event in Slowenien im Winter 2016 kennenzulernen. Aufgrund der angenehmen, freundschaftlichen Atmosphäre im Verein habe ich mich zunächst entschieden, die offene Position des Design Coordinators zu übernehmen. Der AFÖP bietet mir, neben der Gelegenheit viele neue interessante Bekanntschaften im In- und Ausland zu machen, nicht nur die Chance zur fachspezifischen Weiterbildung in Workshops, sondern darüber hinaus auch die Möglichkeit zur Weiterentwicklung meiner Persönlichkeit durch die Zusammenarbeit im Team und spezielle soft skill trainings, sowie die Teilnahme an Kongressen.“



**Viktoria JUNGREITHMAYR**  
EPSA Mobility Coordinator /  
AFÖP Advisory Board

„Durch den AFÖP und seine Projekte eröffnen sich uns Studierenden Möglichkeiten, sich außerhalb der Universität auf internationaler Ebene weiterzubilden. Dies erachte ich als besonders gewinnbringend sowohl für das eigene pharmazeutische Wissen als auch für seine sozialen Kompetenzen.“



**Patrick GASSENBAUER**  
IPSF Contact Person

„Allen interessierten Studierenden und Mitgliedern des AFÖP wünsche ich, dass durch unsere Projekte und Events ein synergistisches Netzwerk aus Studierenden, Professor\_innen, Absolvent\_innen sowie zukünftigen Arbeitgeber\_innen im In- und Ausland entsteht.“



**Rajmonda HALIMI**  
Public Health Co.

Ich habe am Anfang dieses Studiumjahres mit mein Masterstudium hier an der Universität Wien begonnen. Als ich zuerst über die Existenz der Vereins in einer von ihren Presentationen herausgefunden habe, war ich sehr aufgeregt als Mitgliedern beizutreten. Und jetzt bin ich Teil des Teams! Nun, kann ich ehrlich sagen, dass der Verein mir nicht nur die Gelegenheit gegeben hat, meine persönliche und professionelle Fähigkeiten zu entwickeln, sondern haben sie mir alle während meiner Zeit der Anpassung in die für mich neue Umgebung geholfen, in jeder Art unterstützt und einfach mir geholfen willkommen und wie zu Hause zu fühlen.

# WIEN



**Constanze HÖBINGER**  
Lecture Notes Co.

Zum ersten Mal kam ich im Zuge des EPSA Annual Kongresses in Helsinki mit dem AFÖP in Kontakt und war sofort vom Engagement und der Herzlichkeit aller Mitglieder begeistert. So musste ich schließlich auch nicht lange überlegen eine Position im Team zu übernehmen. Besonders schätze ich am AFÖP die Möglichkeit der Vernetzung mit Pharmaziestudierenden aus aller Welt und die Chance sich abseits der Universität auf nationaler sowie internationaler Ebene weiterbilden zu können.



**Nicole SOMMER**  
Events Co.

Ich habe das AFÖP-Team beim EPSA Kongress in Helsinki kennenlernen dürfen und war sofort begeistert von der Motivation der Mitglieder, sowie von den vielen Möglichkeiten aktiv zu werden und mitzugestalten. Die Tätigkeit als Events Coordinator bietet mir die Chance, meine Fähigkeiten weiterzuentwickeln und einen Beitrag zur Förderung der Vernetzung und des sozialen Zusammenhalts von Pharmaziestudierenden zu leisten. Ich hoffe, wir sehen uns bei der nächsten Veranstaltung!



**Rhian HOFMANN**  
Public Relations Co.

Ich bin dem Aföp beigetreten da mir somit viele Möglichkeiten zur Verfügung stehen Local sowie International Menschen kennenzulernen, die mit der selben Freude und Interesse studieren oder schon in diversen Gebieten der Pharmazie arbeiten.



**Mag. pharm. Paul OTTER**  
AFÖP Advisory Board

Im Sommer 2012 bin ich zum AFÖP Team gestoßen und habe die Agenden des Generalsekretärs und Schatzmeisters übernommen. Aufgrund meiner vorangegangenen Tätigkeit in der Studienvertretung war der AFÖP als Sprung vom lokalen Level auf die internationale Ebene der nächste logische Schritt. Da ich immer schon gerne Projekte geplant und durchgeführt habe sowie gerne einen Überblick über das große Ganze behalte, ist diese Position meine Berufung. *Der Verein bietet mir zusätzliche Möglichkeiten und Angebote, die mir im Studium allein fehlten.*



**Nicole VODVARKA**  
Team Member

Ich war von Herbst 2014 bis Juni 2016 im AFÖP-Team als Vizepräsidentin für Inneres tätig. Nebenbei engagiere ich mich bei der Studienvertretung Pharmazie Wien und empfinde den AFÖP als eine hervorragende Ergänzung zu meinen weiteren Tätigkeiten an der Universität Wien. Als Vizepräsidentin habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, mich um die Bedürfnisse jedes einzelnen Mitglieds zu kümmern und als erste Ansprechperson bei jeglichen Fragen oder Problemen zu fungieren.



**Klemens KAST**  
Rechnungsprüfer

„Der AFÖP bietet die einzigartige Möglichkeit andere PharmaziestudentInnen auf nationaler und internationaler Ebene kennenzulernen und an großartigen Projekten teilzunehmen und diese mitzugestalten.“



**Astrid STRMSEK**  
EPSA Liaison Secretary

„Zum AFÖP bin ich 2014 durch den ehemaligen Präsidenten, Patrick Gassenbauer, gekommen, der mich zur Teilnahme am IPFS Congress in Porto motiviert hat - eine der besten Entscheidungen meines Lebens! Mittlerweile ist der AFÖP für mich zu einer zweiten Familie geworden, und ich bin dankbar für die vielen Projekte und internationalen Kooperationen, an denen ich seither mitarbeiten durfte. Außerdem bin ich sehr stolz darauf, dass wir es geschafft haben, in Graz einen Zweigverein des AFÖP zu etablieren.“



**Jelena LUGIC**

„Ich bin vor einem Jahr dem AFÖP beigetreten und habe dann auch schnell das Team kennengelernt. Deren Motivation und der Austausch mit ihnen hat mich sehr beeindruckt und auch dazu begeistert bei Projekten mitzumachen und selbst Ideen einzubringen. Der AFÖP bedeutet für mich außeruniversitäres Wissen und Social Skills zu erlangen, im Team zusammen zu arbeiten und nationale/internationale Kontakte zu knüpfen, die meinen weiteren Weg im Studium positiv prägen.“

# AFÖP



**Bertfried SALEM**  
Team Member

„Der AFÖP stellt eine gute Möglichkeit dar, bei internationalen als auch nationalen Projekten, Workshops und Events teilzunehmen, um Lücken im Studium zu schließen.“



**Mag. pharm. Jelena REMETIC**  
Team Member

„Auch nach dem Abschluss des Studiums bin ich sehr gerne Teil des AFÖP-Teams! AFÖP liebe ich für die wundervolle neue Freunde, die ich kennengelernt habe, unsere tolle Team Meetings und die interessante Projekte & Veranstaltungen, die mir es ermöglichen auch im Aspirantenjahr mit der Uni in Verbindung zu bleiben.“



**Sabine LICK**

„Mit dem Wunsch an internationalen Events teilzunehmen, bin ich auf den AFÖP gestoßen und kurz darauf zur Pharmacy Summer School nach Portoroz gefahren. Der AFÖP ist das Sprungbrett in die Welt der internationalen Pharmaziestudierenden und bietet eine aufregende Möglichkeit Bekanntschaften quer über den Globus verstreut zu knüpfen. Doch auch auf nationaler Ebene wird der Austausch unter Studierenden gefördert und neben all den sozialen Aspekten auch die fachliche Seite des Studiums unterstützt. Aufgrund dieser Brandbreite an Angeboten bin ich aktiv beim AFÖP geblieben und werde hoffentlich noch an vielen Projekten teilnehmen.“



**Marina ZAKHARI**

„Dass ich dem AFÖP beigetreten bin, bereue ich keinesfalls! Die AFÖP-Mitgliedschaft bedeutet für mich Weiterbildung, das Kennenlernen von tollen Menschen und die Zusammenarbeit mit ihnen innerhalb von interessanten Projekten und somit das Erreichen von Zielen, die man im Rahmen des Studierens, alleine, womöglich nicht erreichen würde bzw. könnte“



Birgit REISENHOFER

„Für mich bedeutet AFÖP einerseits Vernetzung und Bildung neuer Freundschaften sowohl im In- als auch Ausland, andererseits auch die Möglichkeit, Herzensprojekte in Realität umsetzen zu können. Mit der Idee ein Clinical Pharmacy Projekt zu starten, begab ich mich auf die Reise meines Lebens, die im AFÖP mit vielen Ideen und großem Engagement für mich begann und mich sicherlich noch über das Studium hinaus führen wird :)“



Christina LEHNER

„Ich bin durch die Teilnahme am „Clinical Pharmacy“ Projekt zum AFÖP gestoßen. Durch den AFÖP kann man sich mit Studierenden, aber auch Absolventen der Pharmazie, auf der ganzen Welt vernetzen und austauschen. Ich bin mir sicher, dass der AFÖP, insbesondere unsere „Clinical Pharmacy“ Projekt, auch nach meinem Studium ein wichtiger Teil meines Lebens sein wird!“



Jeta RAMADANI

„Auf AFÖP Graz bin über das Projekt Clinical Pharmacy gestoßen. Ich finde den AFÖP eine sehr tolle Organisation, weil ich in dieser die Möglichkeit auf viele Projekte im Bereich der Pharmazie sehe. Außerdem steht beim AFÖP „die Vernetzung“ an oberster Stelle und ich finde, dass es wichtig und sehr motivierend ist, sich mit Studierenden aus der ganzen Welt auszutauschen. Des Weiteren ist der AFÖP, was Kongresse anbelangt sehr engagiert, was ich besonders toll finde, denn Weiterbildungen liegen mir sehr am Herzen.“



Stefan MOLITSCHNIG

„Auf den AFÖP bin ich durch Gespräche mit mehreren Mitgliedern aufmerksam geworden. Um einen besseren Einblick in das internationale Netzwerk und seine Tätigkeiten generell zu bekommen, hab ich 2015 am IPSF World-Congress in Hyderabad teilgenommen und war begeistert von der Fülle an Möglichkeiten, die bestehen. Außerdem sind auch all die lokalen Projekte, die vom AFÖP organisiert werden eine wahre Bereicherung für den manchmal leicht grauen Studienalltag.“

# GRAZ



Benita BLATNIK

„Ich bin vor einem halben Jahr dem AFÖP durch eine Freundin beigetreten, besonders das Clinical Pharmacy Projekt hat mein Interesse geweckt. Für mich bedeutet AFÖP Graz Teil von etwas Besonderem zu sein. In einem so großartigen Team zu arbeiten, Projekte zu organisieren und das zu vertreten was einem am Herzen liegt. Man erhält die Chance neue Kontakte zu knüpfen ob im In-oder Ausland und sich auf verschiedensten Ebenen weiterzubilden. Ein Muss für jeden!!! :))))“



Silke MOLNER

„Ich hatte schon früher von AFÖP gehört, letztendlich dazu gekommen bin ich nach meiner Diplomarbeit im Bereich klinische Pharmazie im Ausland. Ich wollte helfen, diesem Bereich der Pharmazie auch in Österreich mehr Gehör zu verschaffen und fand es toll, dass AFÖP sich dabei engagiert. Für mich bedeutet das, Teil eines großartigen Teams zu sein und mich für Projekte zu engagieren, die mich interessieren und die uns allen wichtig sind. Es war definitiv die richtige Entscheidung Teil dieses Teams zu werden, Kontakte zu knüpfen, mich weiterzubilden und etwas bewegen zu können.“



Alice KUCHAR

„AFÖP hat mir die Möglichkeit gegeben tolle Erfahrungen außerhalb meines Studiums im Ausland zu machen und Kontakte zu knüpfen. Ich finde es toll dass es die AFÖP gibt, da man somit die Chance bekommt andere Seiten der Pharmazie kennen zu lernen und eine gute Abwechslung zum trockenen und stressigem Studium zu erhalten.“



Helene ANGERER

„Durch den Aföp konnte ich meinen Blick erweitern. Mir wurde und wird immer mehr die Stellung der Pharmazie national und international bewusst, was mir dabei hilft Möglichkeiten zu erkennen. Vor allem aber motiviert es mich Gleichgesinnte zu treffen, denen ihr Fachgebiet Spaß macht und (in unserem Bereich) etwas verändern und erschaffen wollen. Der Kontakt mit Pharmaziestudierenden aus anderen Ländern und der kulturelle Austausch haben mich menschlich gefördert. Ich freue mich auf viele weitere Events.“

# AFÖP

## BEITRITTSERKLÄRUNG UNTERSTÜTZENDE MITGLIEDSCHAFT AKADEMISCHER FACHVEREIN ÖSTERREICHISCHER PHARMAZEUT\_INNEN

Ja, ich möchte dem Akademischen Fachverein Österreichischer Pharmazeut\_innen durch einen Beitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ (mindestens 40 €) pro Jahr fördern.

\_\_\_\_\_ *Anrede / Titel* \_\_\_\_\_ *Vorname / Nachname*

\_\_\_\_\_ *Straße / Hausnummer* \_\_\_\_\_ *Postleitzahl / Ort*

\_\_\_\_\_ *Email Adresse* \_\_\_\_\_ *Telefonnummer*

\_\_\_\_\_ *Apotheke / Firma / Organisation* \_\_\_\_\_

### ÜBERWEISUNG

Ich möchte auf der Webseite ([www.foep.at](http://www.foep.at)) als unterstützendes Mitglied namentlich erwähnt werden: Ja  Nein

- ◆ Ich erkläre mich mit der Erfassung meiner persönlichen Daten als Mitglied des AFÖP einverstanden.
- ◆ Weiters erkläre ich meine Zustimmung, dass ich Informationen und Mitteilungen vom AFÖP erhalte.
- ◆ Es ist mir bekannt, dass ich mein Einverständnis jederzeit und ohne Angabe von Gründen zurückziehen kann. Für den Fall, dass ich mein Einverständnis zurückziehe, werde ich dem AFÖP einen schriftlichen Widerruf übermitteln.

<b>KONTOINHABER</b> Akademischer Fachverein Österreichischer Pharmazeut_innen
<b>KONTONUMMER</b> 16 58 701
<b>IBAN</b> AT 86 44 22 00 00 00 16 58 70
<b>BIC / SWIFT</b> VB OE AT WW APO

Bitte schicken Sie das Formular als Scan / Foto an [office@foep.at](mailto:office@foep.at) oder via Post an die unten genannte Adresse.

\_\_\_\_\_ *Ort, Datum* \_\_\_\_\_ *Unterschrift*

# ORDENTLICHE MITGLIEDSCHAFT

gratis für STUDIERENDE der PHARMAZIE

afop

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zum "Akademischen Fachverein Österreichischer Pharmazeut\_innen" und gebe dem Verein zur allgemeinen Verwendung folgende Personaldaten bekannt:

\_\_\_\_\_  
Vorname / Nachname

\_\_\_\_\_  
Straße / Hausnummer

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl / Ort

\_\_\_\_\_  
Telefonnummer

\_\_\_\_\_  
Email Adresse

### Derzeitiger Studienort?

- Wien
- Graz
- Innsbruck

### Möchtest Du dich im Verein engagieren?

- Ja
- Nein
- Eventuell

### Wie hast Du vom AFÖP erfahren?

- Freunde
- Social Media
- Plakat, Flyer, Bulletin
- Studienvertretung
- Zufällig

### Welches unserer Projekte interessiert Dich besonders?

- Praktika & Austausch im Ausland
- Kongresse & Studienreisen
- Workshops
- Teddybär Krankenhaus

- ◆ Ich bestätige hiermit, dass ich mein aktuell gültiges Studienbuchblatt der Beitrittserklärung beigefügt habe.
- ◆ Ich erkläre mich mit der Erfassung meiner persönlichen Daten als Mitglied des AFÖP einverstanden.
- ◆ Weiters erkläre ich meine Zustimmung, dass ich Informationen und Mitteilungen vom AFÖP erhalte.
- ◆ Es ist mir bekannt, dass ich mein Einverständnis jederzeit ohne Angabe von Gründen zurückziehen kann. Für den Fall, dass ich mein Einverständnis zurückziehe, werde ich dem AFÖP einen schriftlichen Widerruf übermitteln.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Bitte schicke das Formular als Scan / Foto an office@afop.at oder ganz einfach online ausfüllen auf www.afop.at

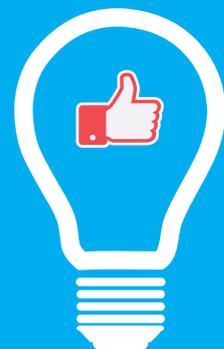
Akademischer  
Fachverein  
Österreichischer  
Pharmazeut\_innen

ZVR 249972389

A - 1090 Wien  
Althanstrasse14

+43 677 613 586 29  
office@afop.at

www.afop.at





**Herba Chemosan**  
bringt's seit 1916

## Herba Chemosan Wir liefern nicht nur, wir bringen's

### Wussten Sie schon, dass

... wir 1 x täglich um die Welt fahren,  
um mit 7 Betrieben 1.000 Apotheken  
mit ca. 3.000 Lieferungen zu  
versorgen?



... wir mehr als 43.000 Artikel  
auf Lager haben?



... wir Ferialjobs für  
StudentInnen anbieten?  
Anmeldung bitte zeitgerecht  
unter [karin.kuzel@herba-chemosan.at](mailto:karin.kuzel@herba-chemosan.at)



### Wir begleiten Sie

von Studienbeginn  
bis zur Apothekenleitung



... wir Betriebsführungen  
anbieten? Genauere  
Infos erhalten  
Sie beim  
AFÖP.



... wir täglich 170 Kubikmeter  
reines Warenvolumen an  
Apotheken ausliefern?



... wir jederzeit ein  
offenes Ohr für  
StudentInnen haben?